

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/4 Sgr. Inventionsgebühr für den
Raum einer fünfzehnteiligen Zeile in Petitschrift
1 1/2 Sgr.

Expeditors: v. Kretschmar & Co.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag den 27. Mai 1858.

Nr. 239.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 26. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staats-Schuldenscheine 83 1/2. Prämien-Anleihe 114 1/2. Schleiburger 95 1/2. Neue Freiburger 92. Ober-Schlesische Litt. A. 137 1/2. Ober-Schlesische Litt. B. 127. Wilhelms-Bahn 46. Rheinische Aktien 92. Darmstädter 96 1/2. Dessauer Bank-Aktien 53 1/2. Oester. Kredit-Aktien 111 1/2. Oester. National-Anleihe 81 1/2. Wien 2 Monate 96 1/2. Mecklenburger 49 1/2. Meißner-Breiter 66 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 56 1/2. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 169 1/2. Oppeln-Larnowitzer 61 1/2. — Sehr flau.
Berlin, 26. Mai. Roggen mäßig. Mai-Juni 34 1/2. Juni-Juli 34 1/2. Juli-August 35 1/2. Septbr.-Oktober 36. — Spiritus fester. Mai-Juni 17 1/2. Juni-Juli 17 1/2. Juli-August 17 1/2. August-September 18 1/2. — Rüböl steigend. Mai-Juni 15 1/2. September-Oktober 15 1/2.

Telegraphische Nachrichten.

Cairo, 15. Mai. Die ägyptische Armee wurde zum zweitenmal in Subordofan geschlagen. Im Sudan sind Unruhen ausgebrochen. Am 14. Mai Nachmittags sind beim Uebergange über den Nilarm von Rosette von dem von Alexandrien kommenden Eisenbahnzuge mehrere Waggons verunglückt. Prinz Ahmet Pascha, der nächste Thronerbe, Scheridin Pascha, Ruzaid Bey und 10 bis 20 andere Passagiere blieben todt; Halim Pascha wurde leicht verwundet. Der Chef der ägyptischen Polizei wurde abgesetzt. Die Spannung zwischen England und Frankreich dauert fort.
Mailand, 25. Mai. Im dem Befinden Alessandro Manzoni's ist eine Besserung eingetreten, welche seine Wiederherstellung erwarten läßt.

Breslau, 26. Mai. [Zur Situation.] Die am Sonnabend eröffnete pariser Konferenz scheint jetzt hinter ihrem vertragsmäßigen Programme zurückbleiben zu wollen, nachdem es eine Zeit lang den Anschein hatte, als sollte sie zu einem europäischen Schiedsgericht für alle mögliche Streitfälle emporgehoben werden. — Der „Moniteur“ giebt nämlich als einzigen Zweck der Konferenz: die Verständigung über die Reorganisation der Donau-Fürstenthümer an, und läßt die Frage wegen der Donauschiffahrtsakte ganz unberücksichtigt. Die Erklärung dieser Selbstbeschränkung scheint eine Berliner Korrespondenz der „D. A. Ztg.“ zu geben, welche behauptet, daß ein Arrangement wegen der Donauschiffahrt zu Stande gekommen sei, in Folge dessen Oesterreich beschloß, selbst die Ausstellungen zu berücksichtigen, welche die übrigen Mächte an die Konvention der Donaufürstenthümer zu machen haben, und daß es die ausgesprochenen Wünsche Preußens, Rußlands und Frankreichs als nachträgliche Bestimmungen mit dem ursprünglichen Vertrage zugleich der Konferenz zur Genehmigung und Sanktionierung vorlegen werde; eine Absicht, deren Erfüllung begreiflicher Weise so rasch nicht effectuirt werden konnte.

Bezüglich der montenegrinischen Frage weist heute die „Zeit“ die Behauptung der „D. A. Ztg.“ zurück, daß Preußen eine Garantie des Friedens von Sissow übernommen habe; Preußen habe diesen Frieden nur vermitteln helfen und habe sich, gleich den Vertretern Englands und Hollands begnügt, seine Vermittelung durch die Unterfertigung eines sogenannten acte de mediation zu konstatiren.

Preußen habe also auch keine weitere Verpflichtung, als die: seinerseits nichts zu thun, wodurch den Bestimmungen des Vertrages von Sissow, insofern sie thatsächlich in Kraft wären, entgegen getreten würde. Nach dem pariser Frieden habe es sich nun herausgestellt, daß die von der Pforte in Anspruch genommene Suzeränität über Montenegro bei mehreren Großmächten auf Widerspruch stieß. Auf der anderen Seite verursachte die mangelhafte Abgrenzung des montenegrinischen Gebietes gegen die türkischen Provinzen Unruhen und Zwistigkeiten. Es lag hier also das Bedürfnis eines Arrangements vor. Die Pforte war geneigt, ein solches Arrangement mit Gewalt zu erzwingen; Rußland und Frankreich riefen ihr davon ab; Preußen erklärte, daß es keine Veranlassung fände, in einer Angelegenheit, welche seinen Interessen fern stände, die Initiative zu ergreifen, daß es aber bereit sei, auf Vorschläge, welche andere Mächte für eine friedliche Regelung der Sache etwa machen würden, einzugehen. Bald darauf entstand durch das aggressive Vorgehen der Pforte ein Konflikt zwischen ihr einerseits, Frankreich und Rußland andererseits. Um denselben durch die Vermittelung Europas zu schlichten, machte England den Vorschlag, einer aus den Bevollmächtigten der fünf Großmächte zu bildenden Kommission die Konstatirung der im Jahre 1816 bestehenden Grenze von Montenegro, an der Ali Pascha nichts ändern zu wollen auf dem pariser Kongress versprochen hatte, zu übertragen, ohne die Suzeränitätsfrage zu berühren. Diesem Vorschlag Englands, welcher den durch die vermittelnden Mächte zu Sissow eingegangenen Verbindlichkeiten vollkommen gerecht wird, hat Preußen zugestimmt; ihn haben beide Mächte in freundschaftlicher Weise, ohne Drohungen, der Pforte zur Annahme empfohlen, nachdem sich Rußland und Frankreich ebenfalls damit einverstanden erklärt. Der Vorschlag ist nunmehr von allen Betheiligten definitiv angenommen.

Preußen.

— Berlin, 25. Mai. Die Meinungs-Verschiedenheit zwischen den Regierungen Preußens und Nassau's wegen der die Gebiete beider berührenden Eisenbahnbauten ist immer noch nicht gelöst. Bekanntlich wird preußischerseits die Anlage einer Eisenbahn von Siegen nach der Main-Weser-Bahn bei Gießen beabsichtigt, welche das zu Nassau gehörige billenburgerische Gebiet durchschneiden müßte und deshalb der Zustimmung der nassauischen Regierung bedarf. Diese will aber die Durchlegung durch ihr Territorium nur gestatten, wenn die Eisenbahn Wiesbaden-Ems nach Koblenz und von dort weiter auf dem rechten Rheinufer nach Köln geführt werden kann. Preußen will und kann nur zugeben, daß auf einem Ufer des Rheins eine Eisenbahn entlang gehe, und behauptet deshalb, es genüge für die weitere Verbindung der Eisenbahn Wiesbaden-Ems eine Fortführung bis nach Koblenz, wo sie durch die zu bauende feste Eisenbahnbrücke in direkten Anschluß an die linksrheinische Uferbahn gebracht werden würde. Da Nassau von seiner Forderung, nicht zurücktreten will und die Durchlegung einer Eisenbahn Siegen-Gießen durch das billenburgerische Gebiet

verweigert, so hat Preußen bisher auch die Weiterführung der Eisenbahn Wiesbaden-Ems nach Koblenz verweigert. Weil aber die Bahn von Deutz nach Siegen eine Sachbahn wird, wenn sie nicht von Siegen aus mit der Main-Weser-Eisenbahn in Verbindung gesetzt wird, so ist jetzt allerhöchsten Orts die Anlage einer Eisenbahn von Siegen nach Pöls — an der Main-Weserbahn bei Marburg — über Laasphe und Biedenkopf gestakkt worden und werden, da diese Eisenbahnlinie über Gebiete des Kurfürstenthums und des Großherzogthums Hessen hinwegführt, mit den Regierungen dieser beiden Staaten die erforderlichen Verhandlungen seitens des preussischen Gouvernements angeknüpft werden. Die projektirte Eisenbahnlinie umgeht das nassauische Gebiet, öffnet aber nicht den nächsten Weg nach Frankfurt a. M., sondern vielmehr nach Kassel und dürfte im Stande sein, die Tour zwischen Berlin und Köln erheblich abzukürzen.

Von dem Handelsministerium ist bereits eine Kommission für den Bau der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn eingesetzt worden, welche ihren Sitz zu Königsberg hat und zum Theil aus Mitgliedern der aufgelösten Kommission für die Herstellung der Eisenbahn von Frankfurt a. O. über Kistrin nach Kreuz besteht. Die russische Regierung ist die Verpflichtung eingegangen, die russische nach der preussischen Grenze bei Eydtkuhnen führende Eisenbahn im Jahre 1859 fertig herzustellen, was auch von der preussischen Staatsverwaltung für die diesseitige Regierung versprochen ist. Man wird also vor dem Schluß des folgenden oder zu Anfang des Jahres 1860 eine Eisenbahn-Verbindung von Königsberg bis Romno haben. Auf der preussischen Strecke wird der Bau in der ganzen Ausdehnung gleichzeitig begonnen werden.

[Beförderungen in der Armee.] Der „N. Pr. Z.“ zu Folge sind befördert worden:

1) Zu General-Lieutenants: Der General-Lieutenant Schmidt, Direktor der allgemeinen Kriegsschule, erhält ein Patent seiner Charge; die Generalmajore v. Britzow, Inspektor der 1. Ingenieur-Inspektion; v. Hann, Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements; v. Bonin, General à la suite und Command. der 1. Garde-Division, unter Ernennung zum General-Adjutanten Sr. Maj. des Königs; v. Kunowski, Inspektor der technischen Institute der Artillerie; v. Steinmetz, Commandeur der 1. Division.

2) Zu General-Majors: Die Obersten v. Rönne v. Arnim, Commandeur der 6. Kavallerie-Brigade; Prinz Woldegar zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Command. von Magdeburg; v. Bagzlo, Command. der 5. Inf.-Brigade; v. Gieseler, Command. der 27. Inf.-Brig.; v. Gersdorff, Command. der 32. Inf.-Brigade; Freih. v. Mantuffel, Flügel-Adjutant, unter Ernennung zum General à la suite; Frhr. v. Gietz und Neuhaus, Command. der 10. Kav.-Brig.; Sinderlin, Inspektor der 3. Artillerie-Inspekt.; v. Schmidt, Command. der 10. Inf.-Brig.; v. Müller, Command. der 17. Inf.-Brigade; v. Fallois, Command. der 23. Inf.-Brig.; Schwarz, Command. der 18. Inf.-Brigade; Baron v. d. Goltz, Command. von Stettin; v. Gieseler, Command. der 13. Infanterie-Brigade; Herwarth von Bittenfeld, Commandeur der 14. Infanterie-Brigade. Den Charakter als General-Major erhalten: Oberst Fürst zu Wied, Chef des 29. Landw.-Regts.; Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, Chef des 17. Landw.-Regts.; Prinz Wilhelm zu Solms-Braunfels, à la suite des 2. Garde-Landw.-Kav.-Regts., unter Versetzung zu den Offizieren à la suite der Armee.

3) Zu Obersten: a. von der Infanterie: die Obersten v. Plessen, Commandeur des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments; v. Prondzynski, Command. des 21. Infanterie-Regiments; v. Holmstedt, Command. des 23. Inf.-Regts.; v. Holmstedt, Command. des 20. Inf.-Regts.; v. Bornstedt, Command. des 14. Inf.-Regts.; Frhr. v. Sedendorf, Commandant von Meisse; v. Barby, Command. des 37. Infanterie-Regiments; v. Bock, Command. des 40. Inf.-Regts.; Baron v. Canstein, Command. des 11. Inf.-Regts.; v. Heister, Commandant von Wesel; Dreßler v. Scharffenstein, Command. des 26. Inf.-Regts.; v. Lens, Command. des 24. Inf.-Regts.; v. Franke, Command. des 31. Inf.-Regts.; b. von der Kavallerie: die Obersten v. Baron Geyr v. Schweppenburg, Command. des Garde-Husaren-Regiments; v. Hobe, Command. des 9. Husaren-Regiments; v. Hüblstein, Command. des 3. Husaren-Regts.; Weber, Command. des 6. Inf.-Regiments; v. Raven, Command. des 4. Dragoner-Regiments; c. von der Artillerie: Oberstlieutenant Kasper, Direktor der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule.

4) Zu Oberstlieutenants: a. von der Infanterie: die Majore v. Schönfeld, vom 31. Inf.-Regt.; Wild, vom 10. Landwehr-Regiment; v. Schwarzkoppen, vom 15. Landwehr-Regiment; Frhr. v. Barmelow, vom 39. Inf.-Regt.; v. Bsp., vom 23. Landw.-Regt.; v. Grumbow, vom 35. Inf.-Regt.; v. Hammeten, vom 17. Inf.-Regt.; Baron v. Schrotter, vom 29. Inf.-Regt.; v. Kaminshy, vom 28. Inf.-Regt.; v. Knobelsdorff, vom 22. Inf.-Regt.; v. Haden, vom 10. Inf.-Regt.; v. Ziegler, Commandeur des Landwehr-Bataillons 39. Infanterie-Regts.; v. Gilla, vom 26. Inf.-Regt.; Nitsch v. Moieneg, Commandeur des Landwehr-Bataillons 34. Infanterie-Regts.; Ollech, Abtheilungs-Chef im großen Generalstab; v. Gordon, vom 18. Inf.-Regt.; Zimmermann, vom 12. Inf.-Regt.; v. Freyhold, vom 6. Inf.-Regt.; v. Zittwitz, vom 2. Inf.-Regt.; v. Bock, Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps; v. Schörrin, vom 31. Infanterie-Regiment; v. Alvensleben, vom Generalstab; v. Gersdorff, vom 5. Inf.-Regt.; Baron v. Buddenbrock, vom 13. Inf.-Regt.; v. Blumenthal, vom Generalstab; v. Hanenfeldt, vom 21. Infanterie-Regt.; b. von der Kavallerie: die Majore v. Schimmel, Commandant von Kofel; v. Büel, Commandeur des 11. Husaren-Regiments; v. Kurovski, Chef des Generalstabes 5. Armeekorps; Graf v. Kaldreuth, Commandeur des 1. Dragoner-Regiments; den Charakter als Oberstlieutenant erhält: Major Prinz Franz zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, à la suite der Armee; c. von der Artillerie: die Majore Sever, vom 2. Artillerie-Regiment; v. Ramm, Commandeur des 6. Artillerie-Regt.; v. Wedell, vom Kriegsministerium; v. Stodhau, Direktor der Gewehrfabrik in Saarn; v. Dittwald, vom 7. Artillerie-Regiment; Schment, à la suite des 2. Artillerie-Regts.; Heße, vom 2. Artillerie-Regiment; v. Brause, vom 2. Artillerie-Regiment; Kleinshmidt, vom 3. Artillerie-Regiment; Döring, vom 1. Artillerie-Regiment; Schuch, vom 7. Artillerie-Regiment; Jagemeier v. Niebelshaus, Commandeur des 8. Artillerie-Regiments; Lengsfeld, Chef des Generalstabes der General-Inspektion der Artillerie; Baron v. Lynder, Commandeur des 5. Artillerie-Regiments; Schwarz, Command. des 4. Artillerie-Regiments; d. vom Ingenieurkorps: die Majore Kreyer, Commandeur der Garde-Pionnier-Abtheilung; v. Schweinitz, Adjutant der General-Inspektion des Ingenieurkorps.

P. C. Des Königs Majestät haben, in Gemäßheit der von der Stadtvorordneten-Versammlung zu Koblenz getroffenen Wahlen, den Provinzial-Generalsocietäts-Direktor Freiherrn v. Waldbott-Bornheim als ersten Beigeordneten, und den Medizinalrath Dr. Wegeler als zweiten Beigeordneten der Stadt Koblenz für eine sechsjährige Amtsdauer bestatigt. — Des Königs Majestät haben den Rentner Carl Conrad Vörid zu Neuf, der von der vorigen Stadtvorordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als dritten Beigeordneten der Stadt Neuf für die gleiche sechsjährige Amtsdauer allerhöchst bestatigt.

— Zufolge allerhöchster Bestimmung sollen zum Schluß der diesjährigen großen Uebungen des 5. und 6. Armeekorps gemeinschaftliche Manöver beider Armeekorps stattfinden. Für denjenigen Theil

der Uebungen, welchen Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen beizuwohnen beabsichtigen, haben Höchstselben folgende Zeiteintheilung festzustellen geruht: Am 9. September beim 5. Armeekorps, große Parade; 10. September beim 5. Armeekorps, Korpsmanöver mit markirtem Feind; 11. September beim 6. Armeekorps, große Parade; 12ten September, Ruhe; 13. September beim 6. Armeekorps, Korpsmanöver mit markirtem Feind. Hierauf beginnen die gemeinschaftlichen Manöver. Am 14. September Anmarsch der beiden Armeekorps gegen einander. Aufstellung von Vorposten, event. erstes Auseinandertreffen der Vortruppen; 15. September, erster Mandovortag; 16. September, Ruhetag mit stehbleibenden Vorposten; 17. September, zweiter Mandovortag; 18. September, dritter Mandovortag und Schluß der Uebungen.

— Berlin, 25. Mai. Dem Vernehmen nach ist dem Konfiskations-Rath Wachler in Breslau der rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und dem Bau-Inspektor S. G. Bergmann daselbst der Charakter als Bau-Rath allerhöchst verliehen worden.

Wie verlautet, ist der bisherige Landrath des Kreises Meisse, v. Zakrzewski, zum Regierungs-Rath allerhöchst ernannt worden und wird derselbe als solcher der königl. Regierung in Merseburg überwiesen werden. — Zu der letztwilligen Verfügung, durch welche der in Landau, Kreis Neumarkt, verstorbene Erbfolgsbesitzer Robert Sonneck die katholische Waisen-Anstalt zur heil. Hedwig in Breslau zu seinem Erben eingesetzt hat, ist die landesherrliche Genehmigung erteilt.

— Wie die „N. Pr. Z.“ meldet, wurde der zweite der Mörder des Fuhrmanns Anschütz, Kaufbursche Kretschmar, durch zwei Polizeibeamte aus Prenzlau hierher und mit dem Zug um 12 Uhr weiter nach Potsdam gebracht. Er ist in einem 1/2 Meile von Prenzlau gelegenen Dorfe, Gütlow, durch den dortigen Schulgen im Dorstuge verhaftet worden. Kretschmar betrat gerade das Wirthshaus und forderte etwas zu essen, als der Schulze dort anwesend war und den Wirth auf den Steckbrief aufmerksam machte. Der Eingetretene erregte sogleich den Verdacht des Schulzen, und dieser sagte ihm auf den Kopf zu, daß er der verfolgte Mörder sei, worauf er zu zittern begann und alsbald die Identität eingestand. Kretschmar wurde hierauf unter strenger Bewachung in dem Spritzenhaus in Verwahrung gehalten, bis auf die gemachte Anzeige von Prenzlau Polizeibeamte zu seiner Abholung eintrafen. Wie verlautet, behauptet der Verhaftete gerade das Gegentheil von dem, was sein Genosse in Betreff der Thäterschaft angegeben, und beschuldigt diesen der Verübung des Mordes. Nach seiner Flucht von hier ist Kretschmar wirklich nach Stettin gelangt (wohin die Spuren wiesen), hat sich dort 3 Tage aufgehalten und das sämtliche mitgeführte Geld im Hazard verspielt, auch die in Potsdam gekaufte Reisetasche dort wieder verkauft. Nach Verlust des Geldes hat er sich bei Prenzlau durchgeschlagen.

Der Oberst-Lieut. und Inspektor der Gewehr-Fabriken, v. Linger, ist von der Inspicirungsreise nach der Rheinprovinz und Provinz Sachsen hier wieder eingetroffen. — Der General-Lieutenant v. Hann hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach den Provinzen Pommern und Preußen, der General-Lieutenant und Inspektor der 2. Artillerie-Inspektion Encke zur Inspicirung nach Magdeburg, der General-Major v. Arnim zur Inspicirung des 2. Bataillons (Breslau) 3. Garde-Landwehr-Regiments nach Breslau, und der Oberst Böcker zur Inspicirung der Festungen Posen und Kistrin nach Kistrin begeben.

— Wie wir hören, ist der Premier-Lieutenant im 6. Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) v. Alvensleben, zur Dienstleistung als persönlicher Adjutant Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl von Preußen kommandirt worden.

— In Folge der Vollendung der unterseischen Telegraphenleitung zwischen Reggio und Messina durch den Faro sind die Telegraphen-Stationen der Insel Sicilien zu Gela, Messina, Milazzo, Palermo, Patti, Santo-Stephano und Termini auch für die internationale telegraphische Korrespondenz eröffnet worden. Die neapolitanische Regierung hat die Gebühr für die internationale Korrespondenz mit allen Telegraphenstationen beider Sicilien, auf dem Festlande sowohl wie auf der Insel Sicilien, gleichmäßig auf die der zweiten Zone herabgesetzt. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 23. Mai. [Bundesversammlung.] In der Sitzung vom 20. Mai wurde, dem amtlichen Bericht zufolge, der Bundesversammlung das Abberufungsschreiben des bisherigen kgl. belgischen Gesandten am Bunde, Baron Du Jardin, vorgelegt, und das Präsidium zu herkömmlicher Beantwortung desselben beauftragt. — Es kamen Standesausweise eines Kontingents zum Bundesheere in Vorlage, und die Einzahlung eines Beitrags zur Unterstützung der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde, so wie die erfolgte Ernennung des Senators Dr. Heineken und des Kaufmanns Klugst zu Bevollmächtigten der freien Stadt Bremen bei den Konferenzen über den Entwurf eines allgemeinen Seerechtes zur Angele. — Der Gesandte der 15. Kurie zeigte an, daß die herzoglich anhaltinische Regierungen sich in Folge Beschlusses vom 15. April l. J. bezüglich der Beisetzungsfrage der Gesamt-Landschaft der Herzogthümer Anhalt-Desau-Röthen und Anhalt-Bernburg, zu Propositionen an die Stände beabsichtigt. Herstellung eines entsprechenden Verfassungszustandes in den herzoglichen Ländern geeinigt haben, und daß sie sich die Anzeige des Erfolges der desfallsigen Verhandlungen nach drei Monaten vorbehalten. — Den Anträgen des betreffenden Ausschusses gemäß bewilligte die Versammlung mehreren vormalig schleswig-holsteinischen Offizieren Bezüge aus der Bundeskasse, beschied dagegen mehrere andere Gesuche, auf welche der Bundesbeschluß vom 6. April 1854 keine Anwendung finden konnte, ablehnend. Es genehmigte dieselbe ferner die Kosten der mit Festungsgeschützen von Luxemburg vorgenommenen Schießversuche und ordnete deren Berichtigung an. — Der Bevollmächtigte de

im Königreiche Württemberg begüterten vormalig reichsständischen Fürsten und Grafen hatte Anfangs des verfloffenen Monats eine Vorstellung eingereicht, in welcher der von der kgl. württembergischen Regierung beabsichtigte und eingeleitete Vollzug der von ihr am 22. März 1856 mit den Standesherrn zur Befestigung der Beschwerden derselben abgeschlossenen Uebereinkunft in mehrfacher Beziehung beanstandet worden war, und es hatte in Folge dessen die kgl. württembergische Regierung in der Sitzung vom 22. April anzeigen lassen, daß sie nun zunächst den weiteren Verlauf dieser Beschwerdefache bei der Bundesversammlung abwarten zu sollen glaube, und hiervon den Bevollmächtigten der Standesherrn, wie den ständischen Ausschuss habe verständigen lassen. Nachdem indessen nach hier der gedachte Bevollmächtigte eine weitere Eingabe überreichte, in welcher er, in Anbetracht der zu Stuttgart in Aussicht stehenden demnächstigen ständischen Verhandlungen, bat, die vorerwähnte Vorstellung einzuweisen auf sich beruhen zu lassen, so beschloß die Versammlung, im Verfolge der von dem betreffenden Ausschusse erstatteten Anzeige über diese Sachlage, der erstgedachten Vorstellung des standesherrlichen Vertreters vorerst keine weitere Folge zu geben, die kgl. Gesandte befehlt hierauf letztere gutfindende Erklärung vor. — Auf Grund der Vorträge des für die Verfassungs-Angelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg vorgelegten Ausschusses, faßte endlich die Versammlung den schon vollständig in Nr. 234 d. Bl. mitgetheilten Beschluß. (Zeit.)

Stuttgart, 21. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten beantwortete der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Hügel, die Interpellation des Abgeordneten Freiherrn v. Wöllwarth. Er freute sich, sagte er, erwidern zu können, daß in der Verfassungs-Angelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, deren Regelung von allen europäischen Großmächten als in der Befugnis des deutschen Bundes liegend anerkannt worden, nicht eine einzige deutsche Regierung im entferntesten daran gedacht habe oder daran denke, den nach den im Februar d. J. gefaßten Beschlüssen eingeschlagenen Weg und Standpunkt zu verlassen, und in wenigen Tagen werde ein nach Form und Inhalt wohl einstimmiger weiterer Beschluß dies aus unwiderleglichste bekräftigen. Freiherr v. Wöllwarth bemerkte, daß die Regierung auf die kräftigste Unterstützung der Kammer und des Landes rechnen dürfe, wenn es sich um den Schutz deutschen Rechts handle, werde dies an der Dniepr, oder am Rhein oder der Donau gekräftigt. Zum Zeichen des Einverständnisses mit dieser Bemerkung Freiherrn v. Wöllwarth's erhob sich die Kammer von ihren Sitzen. (Wirt. Anz.)

Wien, 20. Mai. Die Pioniere des achten deutschen Armeekorps werden vom 1. August an gemeinsame Pontonierübungen auf dem Rhein bei Mannheim halten. Zu diesem Zwecke wird von dem württembergischen Pionierkorps eine Kompanie mit vollständigem Brückenzuge Ende Juli von hier dahin abgehen und voraussichtlich einen Monat daselbst verweilen. (S. M.)

O e s t e r r e i c h .

Wien, 25. Mai. Die Annahme, daß man den Mitgliedern der pariser Konferenz nach Abschluß jener Verhandlungen, weshalb sie einberufen worden, als einer besonderen Kommission die montenegrinische Streitfrage überweisen werde, scheint sich nicht zu bestätigen. Von französischer Seite wäre man natürlich einem solchen Arrangement nicht abgeneigt, welches den an der Seine tagenden Diplomaten-Convent zu einem obersten europäischen Schiedsgericht, dem alle internationalen Differenzen unterbreitet werden müssen, umgestalten würde. Hier, in Wien, soll man jedoch sich auf das Entschiedenste gegen eine solche Erweiterung der Machtvollkommenheit der Konferenzen verhalten, und fest darauf beharren, daß — wenn ein diplomatisches, von den Großmächten beschicktes Konsilium zur Heilung dieser kranken Wunde des kranken Mannes zusammentreten würde, dieses in unserer Residenz geschehe, als der dem Schauplatz der zu behandelnden Fehde nächstgelegenen Hauptstadt; man glaubt um so eher auf dieser Forderung bestehen zu dürfen, als außer den beiden streitenden Parteien kein Staat so unmittelbar, wie Oesterreich, bei dieser Angelegenheit betheiligt ist. Dieser Wunsch unseres Gouvernements scheint jedoch vorläufig auswärts noch nicht jene Berücksichtigung gefunden zu haben, welche einer rascheren Abwicklung der betreffenden Angelegenheit günstig wäre.

Zur Physiognomie der letzten Tage Berlins.

Pfingsten, das liebliche Fest der Maien, ist vorüber. Als das Lieblingsfest der Städter, denen es den ersten grünen Naturgenuss im Jahre bietet, ward ihm mit freudiger Hoffnung entgegensehen. Im ganzen Jahre wohl nicht erfreuen sich die Barometer solcher massenhaften Aufmerksamkeit, wie in der Woche vor diesem ersten Sommerfest. „Schön Wetter“ und „Beständig“ sind die Gradbezeichnungen, auf welche Alles, was Auswanderungslust in sich spürt, mit den heißesten Wünschen das Quecksilber zu steigern sich bemüht. Der heilige Abend war ein warmer, schöner Tag, man soll den Tag aber nicht vor dem Abend loben. Als der Regen an diesem niederströmte, lobten wir ihn doch, denn aus des Himmels zur Erde gefallenem Raß hauchte uns muthmaßlich ein frischer, grün-krafftiger erster Feiertag entgegen. Von den Staubwolken befreiten uns die Regenwolken. Diese hatten die jugendlichen Birkenzweige und den Kalmus, die am Sonnabend von früh bis spät nach alter Sitte zum Pfingstschmuck des Hauses auf Straßen und Plätzen feilgeboten wurden, neubelebt, und so duftete es in der Frühe des Sonntags frühlingsschön im Stübchen aller derer, die der freundlichen Schmuckgewohnheit nicht entsagt, erschienen die Vangerüste, hinter welchen ein Prachtbau nach dem andern — nur leider nicht für nichtreiche Wohnungsfüher — erwacht, als anmuthige Straßen-Festzier. Die ersten Leistungen der Pfingstfestsonne waren anerkennenswerth; sie producierte einen heitern, klaren Morgen, einen Morgen, an dem die Straßen nach den Thoren, vor denen die ersten „Früh-Konzerte“ des Jahres 1858 sich hörbar machten, und die Lokomotiven der „Ertztrüge“: „D so kommt doch!“ piffen, so belebt waren, wie an gewöhnlichen Sonntagen nur in den Nachmittagsstunden. Aus dem anonymen Ertztrug nach Potsdam, früh 6 Uhr, wurden deren vier, die innerhalb dreiviertel Stunden nacheinander „abgelassen“ wurden. Der Regen, der Feiertags reglementwidrig sich am Vormittage plätschernd einstellte und bis zur fünften Nachmittagsstunde anhielt, verdrückte freilich Manchem die gehoffte Lustwandelsfreude vor den Thoren der zweiten Residenz. In Berlin war unterdessen der erste Festabend auch zu einem noch ganz sonnenheiteren geworden und, was sich regen konnte, der Stadt entleert. Der zweite Feiertag, der echte, rechte unserer Handwerkerhand und des kleinen Mannes, die am ersten noch um's tägliche Brodt gearbeitet, um so manche Pfingstlaune der höhern Bewohnerschaft zu befriedigen, produzierte eine noch großartigere Auswanderung nach Potsdam, die vollständig nach Wärme und hellem Sonnenschein begünstigt wurde, sich dort namentlich nach Sanssouci ergoß, wo nicht nur alle Knospen, sondern auch die Fontainen sprangen. Zählt man noch dazu die fremde Bevölkerung Charlottenburg's, Regels, Pantows, Treptows, der Hasenheide, überhaupt die aus dem „engern Polizeibezirk“ an jenem Tage in den weiten getre-

Wie ich höre, wurde gestern dem „Nord“ der Postdebit in der österreichischen Monarchie entzogen; schon seit längerem erlitt dieses Blatt eine zahllose Reihe von Konfiskationen; jeden zweiten, dritten Tag ward dasselbe unsichtbar gemacht. Jetzt scheint die noch härtere Maßregel in Folge einer auffallenden Schwelung des russischen Organes Süd-West eingeleitet worden zu sein; man versteht, daß Herr Boggenpohl seinen publizistischen Succurs, sowohl geistigen als materiellen, in letzter Zeit weniger von der Niewa als von der Seine her beziehe, und in direkter Verbindung zum Hotel Balawski stehe. — In der That, daß dieses eine Argument zu nachdrücklicheren Repressivmaßnahmen bestimmte, als die zahllosen Angriffe des „internationalen“ Journals auf unsere Regierung und unseren Staat, können Sie ein recht instruktives Kennzeichen des Freundschaftsgrades der Wechselbeziehungen, welche in gegenwärtigem Momente zwischen Frankreich und Oesterreich obwalten, erblicken.

Wien, 25. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Nach dem letzten Bulletin besteht bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittve Caroline Auguste der Ausbruch immer noch in geringerem Grade fort. Nach Mitternacht war ein mehrstündiger Schlaf gestattet. Vor Mitternacht stürzte der Husten die Ruhe. — Se. kaiserliche Hoheit Generalgouverneur Erzherszog Albrecht ist heute Morgen wieder nach Ungarn abgereist. — Se. Exc. der Finanzminister Herr v. Brud hat Sonnabend Abends eine kurze Urlaubsreise angetreten. — Der Bevollmächtigte Serbiens bei der Donauuferstaaten-Kommission, Herr Krstic, ist nach Belgrad abgereist, indem er zum Senator ernannt wurde. — In Wien wird im Jahre 1856 die tausendjährige Jubelfeier der Einführung des Christenthums begangen. Vorbereitungen dazu haben jetzt schon begonnen.

Privat-Korrespondenzen aus Dalmatien berichten uns Folgendes über die blutige Affaire vom 13.: Der Angriff der Montenegriner geschah gleichzeitig von vier Seiten unter dem Kommando des Bruders des Fürsten Danilo, Mirko. In dem furchtbaren Gemel sollen nur 40 Montenegriner geblieben sein, während die Türken den größten Theil ihres Heeres verloren. Die Montenegriner machten in diesem Blutbade reiche Beute, da sie den Todten Uhren, Geld und Schmuck nahmen, 6 Kanonen, 9 Mörser, gegen 3000 Gewehre und viele Fahnen eroberten. Sie behaupten, die ganze Beute betrage einen Werth von 150,000 Thalern. Außerdem schleppten sie Türkentöpfe zu hunderten mit sich fort. Unter 50 Montenegrinern giebt es kaum einen, der sich nicht rühmte, einem Feinde den Kopf abgeschlagen zu haben, und mehr als einer prahlte, ihrer dreißig abgeschritten zu haben. Man erzählt, der Hauptmann von Zuje, dem Hauptort der Nahia Ratunka, Namens Elia Sinkof, habe einem Pascha, ad latus des Kommandanten, den Kopf abgeschlagen. Es soll ein Renegat, ein gewesener genuesslicher Oberst gewesen sein, dessen Brust vier Orden, darunter die Ehrenlegion und die Orden von St. Mauritius und Lazarus zierten. Thatfache ist es, daß Sinkof, nachdem er ihn erschlagen, sich die Orden selbst an die Brust befestigte und mit geschwungener Fahne in seine Berge zurückkehrte, wo er von den Seinigen bewundert wird. Der Hauptmann der Moracia, Noviza Zerovich, soll die Türken aus ihrer Stellung zwischen den Flüssen Piva und Tarra verdrängt haben, zugleich mit der alten Familie der Zengiz. Der alte Ismail Aga von Zengiz wurde vor etwa 20 Jahren von Noviza Zerovich erschlagen, und hinterließ 2 Söhne. Nun sollen auch diese jetzt von ihm bei Konienze getödtet worden sein. Viele Montenegriner kehrten nach der Affaire vom 13., und nachdem sie ihre Beuteluft befriedigt hatten, denn dies ist bei ihnen der Hauptzweck des Krieges, — die ambitionirten Pläne des Fürsten Danilo haben eine andere Quelle — in ihre Berge zurück. Nur eine Schaar, von Butalovich befehligt, zog in Verbindung mit den Grahovanern und Bagnanern in die Dörfer von Grahovac, Lajina und Unido, verbrannte dieselben und kehrte mit reicher Beute beladen nach Zubi zurück. Am 16. äscherten sie Konienze und Knados, türkische Dörfer, ein, auch nahmen sie sich vor, in der Nacht Villedj anzugreifen. (Presse.)

F r a n k r e i c h .

Paris, 22. Mai. Der Minister des Innern hat an die Präfekten ein Rundschreiben in Betreff der Immobilien, welche den Spitälern, Hospitien und sonstigen Wohlthätigkeitsanstalten angehören, erlassen. Die Einleitung, in der die Vortheile einer Umwandlung dieser Immobilien in Staats-Renten auseinandergesetzt werden, lautet:

Herr Präfekt! Wie Ihnen nicht unbekannt ist, gewähren die den Wohlthätigkeits-Anstalten gehörenden Immobilien-Güter bei Weitem kein ihrem wahren Werthe entsprechendes Einkommen. Nach den neuesten statistischen Ueber-

sichten übersteigt dieses Einkommen durchschnittlich nicht 2½ pCt., und es ist sogar wahrscheinlich, daß, wenn man stets die auf Besetzungen basirenden Listen abgezogen hätte, es auf noch weniger als 2 pCt. gesunken wäre. Es ist dies ein so bedauerliches Ergebnis, als einerseits der Kapitalwerth dieser Immobilien wenigstens 500 Millionen beträgt und andererseits, trotz der Berücksichtigung dieser Dotation, die Wohlthätigkeitsanstalten gewöhnlich nicht im Stande sind, allen Bedürfnissen beizukommen, welche ihre Unterstüßung beanspruchen. Es ist wichtig, Herr Präfekt, einer solchen Sachlage abzuweichen. Die Sorgfalt des Kaisers für die nothleidenden Klassen macht es der Verwaltung zur Pflicht, stets nach Mitteln zu suchen, um ihnen zu Hilfe zu kommen, und sicherlich wäre das wirksamste Mittel dasjenige, welches den Zutritt der Kranken in den Spitälern, der Greise und Gebrechlichen in den Hospitien erweitert und die Menge der von den Wohlthätigkeitsanstalten gegebenen Unterstüßungen vergrößern würde. Es giebt hierzu ein sehr einfaches, den Verwaltungen der Wohlthätigkeitsanstalten oft empfohlenes Mittel, dessen sie sich aber, entweder aus Gleichgültigkeit oder aus Vorurtheil gegen die Mobilien-Güter, nur wenig bedienen. Ich meine den Verkauf der Grundbesitzungen, um sie in Staats-Renten umzuwandeln. Durch diese Operation würde sich das Einkommen der öffentlichen Unterstüßungsanstalten mindestens verdoppeln, wodurch es ihnen möglich würde, einer weit größeren Zahl Armer beizukommen, und dieser Vortheil wäre nicht der einzige; es ist bekannt, welche Sorgfalt welche Sorgen die Verwaltung von Immobilien erfordert; wie sehr sie Zufälligkeiten unterworfen, Urrationen und Prozesse ausgesetzt sind. Selbst die eifrigsten Administratoren genügen einer solchen Aufgabe nur unvollkommen. Wenn nun die Verwaltungen dieser Sorgen durch Umwandlung in ein sicheres, leicht zu erhebendes Einkommen an Stelle des unsicheren Einkommens von den Grundbesitzungen entbunden würden, so könnten sie ihre volle Aufmerksamkeit dem inneren Dienste der Anstalten zuwenden, welcher nur zu häufig unvollkommen ist, und dadurch bis jetzt vergebens gehoffte Verbesserungen verwirklichen. Diese Resultate der Umwandlung liegen zu sehr auf der Hand, als daß sie bestritten werden könnten. Aber ohne sie zu bestritten, wenden einige Juristen ein, daß die Geldwerthe und somit die Staats-Renten stets abnehmen, während gerade dadurch bei den Immobilien-Werthen das Gegentheil der Fall ist und sie fortwährend steigen. Sie wenden ferner ein, daß eine gewisse Menge von Immobilien-Besitzungen zu frommen Stiftungen für einige Zeiten geschenkt wurden, dieses Unterband der Dauer aber an Sicherheit verlieren würde, wenn diese Immobilien in Renten verwandelt würden, daß dadurch die Gefühle der Gründer und ihrer Familien verletzt würden und man sich dadurch aussetzen würde, die Quelle der Freigebigkeit, welche das Wohlthum der Armen nährt, zu vermindern. Diese scheinbar triftigen Einwände wurden von der Behörde seit langer Zeit gebührend gewürdigt. Allerdings wäre es unvorsichtig, alle Güter der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten in Renten umzuwandeln, ohne sich gegen eine in der Zukunft mögliche Verminderung der so beschaffenen Dotation sicher zu stellen. Aber die in diesem Falle zu treffende Vorsichtsmaßnahme ist wohlbekannt und überdies jeden Tag in Anwendung. Sie besteht darin, einen Theil der fälligen Rentenzinsen (arrérages) zu kapitalisiren. Das für hinfällige erachtete Verhältniß ist nur 10 pCt. Diese Maßregel gewährleistet für die Zukunft, indem sie für die Gegenwart gleichzeitige große Vortheile gewährt. Wenn z. B. eine Immobilie, welche zu 2000 Francs einträgt, für die Summe von 100,000 Francs veräußert wird, so würde der Verkauf verhandelt werden können, um zum Course von 70 Fr. 4284 Francs Renten-Einschreibungen zu kaufen. Kapitalisirt man nun jährlich den zehnten Theil der Zinsen, d. i. 428 Francs, so vermeidet man die künftigen Füllen der Rente und tritt sofort in den Bezug eines um 1856 größeren Einkommens, d. h. fast des Doppelten, was die Immobilie eintrug. Der erste Einwand ist somit bei erster Prüfung nicht stichhaltig. Was den Einwand betrifft, daß man Gefahr laufe, den allgemeinen Wohlthätigkeitsanstalten zu schaden, wenn man die gewissen Stiftungen überwiegenen Immobilien verkauft, so wäre er nur dann von Bedeutung, wenn die Administration an eine systematische und absolute Alienation aller Grundbesitzungen der Spitälern und Wohlthätigkeitsanstalten dächte. Dieses ist aber nicht die Ansicht der Regierung. Wenn sich aber unter den zahlreichen Vermögensgegenständen und Dotationen solche befinden, die besonderen Bedingungen unterworfen sind, von welchen man nicht ohne Verletzung gerechter Empfindlichkeit abgehen könnte, so wird die Behörde einen solchen Verkauf nicht begehren. Dieses aber werden nur seltene Ausnahmen sein und können die allgemeinen Ergebnisse der Konversion nicht wesentlich verändern. Ich fordere Sie hiernach auf, Ihren ganzen Einfluß und, wenn nöthig, Ihre Autorität anzuwenden, um die Verwaltungen der Wohlthätigkeitsanstalten zu veranlassen, die Veräußerung der Grundbesitzungen zu votiren, deren Netto-Erträge weit geringer wäre als 10 pCt. des Zinses der Staats-Renten, welche aus dem Erlöse dieser Güter gekauft werden könnten. Sie werden ihnen sofort Instruktionen ertheilen, und darin, nach Anführung der hier vorangegangenen allgemeinen Betrachtungen, jeder Kommission, je nach der Lage der betreffenden Anstalt, die besonderen Gründe angeben, welche sie in Betracht zu ziehen haben wird; sei es in Rücksicht auf die Beschaffenheit der Güter, auf die Ertztrugigkeit des Ertragsverhältnisses der Finanzverhältnisse der Anstalt oder endlich auf das Verhältniß zwischen den Bedürfnissen der Lokalität und den jetzt zu Gebote stehenden Hilfsmitteln.

Paris, 23. Mai. Die gestrige Konferenzsitzung bot kein besonderes Interesse dar. Man beschäftigte sich nur mit den Formalitäten. Die kalten und glatten Gesichter der Mitglieder des diplomatischen Parlaments und die Plätze, die sie einnahmen, ließen nicht errathen, welchen Gang die Debatten nehmen werden; in dieser neuen Art von Parlament giebt es weder Linke noch Rechte, sondern die alphabetische

macht.“ Und er wohnt volle anderthalb Jahre! Es giebt also doch noch gute Wirthe, es weiß sie nur nicht Jeder zu finden.

New-York, 6. Mai. Vor einigen Tagen sind zwei große Eis Magazine bei Catskill abgebrannt. Bekanntlich ist der Handel mit Eis namentlich im Staate Massachusetts von Erheblichkeit; eine einzige bostoner Firma hat schon einmal in einem Jahre 101 Schiffsladungen Eis versandt; mehr als viertelbillionen Dollars beträgt die Summe, welche dieser Eishandel einbringt. In Ostindien giebt man ein Pfund Baumwolle für ein Pfund Eis, und ein Theil unserer chinesischen Theeimporte wird gleichfalls mit Eis bezahlt. Bürgermeister Thiemann ist hier entseßlich verhasst bei allem Gesindel, welchem er den Krieg erklärt hat; die Schwindler suchen ihn weil er ihnen das Handwerk legt. Zunächst hat er abermals einen ergötzlichen Bogus als Tageslicht gebracht. Ein Schwindler hier in New-York sendet Circulare an etwa fünfzehntausend Spezereihändler, Kaufleute u. c. im ganzen Lande umher und bietet ihnen Kaffee zu niedrigem Preise auf 8 Monate Credit an, falls sie 20 Dollars für ein Probefundung einschicken, die gleich nach Empfang dieses Geldes an die Adresse befördert werden soll. Nun besitzt der Schwindler auch nicht einen einzigen Saß Kaffee, aber nicht Hunderte, sondern Tausende in diesem Lande der geriebenen Yunkes haben an den Köder gebissen und ihr Geld verloren. — Nachdem die Revivals vorüber sind, machen die Baptisten noch von sich reden. Einer ihrer Reverends in Virginien tritt als „Antifaschist“ auf und erklärt die Statistik für eine sinnlose Wissenschaft; insbesondere will er sich nicht dazu verstehen, die Mitglieder seiner Gemeinde zu zählen, um nicht in die Sünde des Königs David zu verfallen, als dieser einen Census der Kinder Israels aufnahm. Ein ärgerlicher Vorfall ereignete sich jüngst zu Chicago. Eine junge „Lady“ sollte vom Pastor des dortigen Tabernakels die Kauf im Fluß empfangen und zu diesem Behufe die dafür bestimmte Kleidung anhaben. Der Geistliche hat sie, Crinoline und Reifen abzulegen, sie verstand sich aber unter keiner Bedingung dazu. Nun erhielt sie die Taufe etwa nicht? Gewiß, sie stieg ins Wasser und flugs kamen Haarrock und Reifen bauschig oben auf und bildeten eine Art Ballon; die Congregation sah den Kopf der Lady nicht mehr; der Pastor gab sich alle Mühe, den Kopf unterzutauchen, was ihm aber schwer gelang. So wurde denn die Schöne doch glücklich getauft. Die umstehende Congregation hielt die Taschentücher vor den Mund, um nicht laut herauszulachen.“ So steht in den Blättern von Chicago zu lesen. (L. Z.)

[Ein Riesen-Wagen.] In neuerer Zeit ist vielfach davon die Rede, daß die jetzigen Lokomotiven die höchste Grenze ihrer Schnelligkeit erreicht haben und daß man, um z. B. die doppelte Geschwindigkeit

tenen, vergißt man nicht, was die Extrazüge nach Dessau, nach Dresden und darüber hinaus, die Auszüge nach Thüringen und dem Harz absorbirt, so dürfte Reklab's Berechnung, daß wenigstens ein Fünftel der 500,000 Berliner zu Pfingsten nicht zu Hause gewesen, eine richtige sein. Der Fest-Nachzügler, der „dritte Feiertag“, wenn er auch aus dem Kalender verbannt, macht sein altes Freudenrecht dennoch geltend. Während wir am Schreibtisch sitzen, wandert es durch die Straßen abermals den Thoren zu; wir freuen uns dessen, denn ein Thor, der nicht vor den Thoren sucht, was dort freigeiglig die Natur an Blüten, Blumen, Duft und Luft ihm bietet. [Ein Miether, der sich über seinen Wirth nicht zu beklagen hat.] Endlich einmal hat sich in Berlin ein Mensch gefunden, der seinem Wirth auch nicht das mindeste Schlimme nachzusagen weiß und der namentlich durch Miethsteigerungen nie beunruhigt wurde, obwohl er wahrlich kein gewöhnliches Gebäude bewohnt. Dieser Glückliche ist ein der Polizei am Mittwoch Morgen zugeführter Arbeiter, der in einem unbenutzten und trocknen gelegenen Abzugskanal des Krankenhauses Bethanien sich niedergelassen hatte und dort volle anderthalb Jahre das gemüthlichste Stillleben führte. Seine glückliche Schwelle betrat nie ein barocker Wächter, kein Steuererheber des Magistrats, kein Exekutor des Gerichtshofes, und da er alle seine Bedürfnisse nur gegen — haar bezog, was war natürlicher, als daß er vergessen wurde von einer Welt, die ihr Personengedächtniß nur noch auf Conto-Bücher gründet? Dabei war der Mann thätig und jeden Morgen früh auf, um arbeiten zu gehen; ja man munkelt sogar, daß er in der Regel schon, namentlich bei heller Witterung, mit der ersten Morgenämmerung auf Arbeit gegangen sei und es bedarf wohl keines besonderen Nachweises, daß er dies nicht etwa that aus Rücksicht für seine persönliche Sicherheit, sondern lediglich aus einer gewissen angestammten Arbeitsamkeit, aus unwiderstehlichem Durst nach Thätigkeit. Aus demselben Grunde kehrte er dann auch Abends nur erst mit dem eingetretenen Dunkel in seine Klause zurück; und dann saß er auf seinem von Stroh und Heu ausgeführten Storchnestchen, stieß sich gemüthlich sein Pfeifen und dampfte es, starrte aus seinem Dufte mit der Zufriedenheit des Weltweisen auf die vornehmen erleuchteten Fenster unserer Stadt und schlief regelmäßig ein, vielleicht der einzige ganz Glückliche in Berlin. Aber die Polizei, welche glückliche Menschen nicht leiden kann, und die tausend Augen hat, wenn es darauf ankömmt, ein stilles Glück zu trüben, wäre es auch nur, um das Wohnungsanmeldeamt zu befriedigen, hat jetzt auch diesen Harmlosen entdeckt und das Storchnestchen zerstört. — Auf die Bemerkung eines ihrer Beamten, daß er an der Miethse wohl nie gesteigert worden sei, gab der Kanalbewohner gemüthlich zur Antwort: „Ne, des kann ich sagen, mit meinen Wirth hab ich mir nie verzürzt, der hat mir nie keinen Ärger nich ge-

Ordnung herrscht vor. Frankreich als Präsident sitzt oben an, dann kommt Oesterreich (Autriche), England (Grande Bretagne), Preußen, Russland, Sardinien und zuletzt die Türkei. Die Herren Bevollmächtigten trugen keine Uniformen, sondern den blauen Frack, geschmückt mit Orden, und Ruad Pascha trug die kleine türkische Uniform. Das Kabinet des Ministers, das gestern als Konferenzsaal diente, ist ein großes geräumiges Gemach, dessen vier Fenster die Aussicht auf den Garten des Ministeriums des Auswärtigen gewähren. Es ist mit dunkelgrünem Tuche, das mit goldenen Bienen besetzt ist, ausgeschlagen. Das Schreibpult des Ministers des Auswärtigen, ein wahres Meisterstück, steht an dem äußersten Ende des Saales, und der grün behängte Konferenztisch in der Mitte desselben. Sieben Lehnstühle umgeben den letzteren. Neben dem Stuhle des Grafen Walewski befindet sich ein kleiner Tisch für Herrn Benedetti, der die Debatten zu Protokoll nimmt.

Großbritannien.

London, 22. Mai. Die königliche Familie ist gestern Abend in Osborne auf der Insel Wight angelangt, nachdem sie in Gosport von Prinz Alfred begrüßt worden war. Die Herzogin von Kent war zur Familie Orleans nach Twickenham gefahren. [Borromeo.] Alexander Tucker, jener irische Betrüger, der unter dem Namen „Borromeo“ die Sitzungsberichte einer erdichteten „italienischen Konferenz“ den londoner Zeitungen verkauft hatte, stand heute vor den Middlesex-Justiz, wegen Gelderschleichung durch die Konferenz-Ente, verteidigte sich selbst mit Geschick, wurde jedoch schuldig gesprochen und zu 12 Monaten Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt.

Italien.

Rom, 1. Mai. Die Prinzen von Leuchtenberg haben sich, durch eine Depesche aus Petersburg dazu ermächtigt, entschieden, noch vier Wochen in Neapel zuzubringen. Sie sind daher heute früh dahin abgegangen, um später über Marseille zurückzukehren. In ihrem Gefolge befinden sich außer dem russischen Lehrer in den alten Sprachen, ein englischer Lehrer und Dr. Michaelis aus Kiel, der sie den Winter hindurch in der Geschichte und der deutschen Sprache unterrichtete. Die Prinzen haben hier nur ihren Studien gelebt und die nähere Beschäftigung der Alterthümer bis zum nächsten Jahre verschoben.

(N. P. 3.)

Osmantisches Reich.

[Zur Situation in der Herzegowina.] Der „Moniteur de la Flotte“ meldet aus Ragusa vom 20. d., daß die französischen Linienfahrer „Algeras“ und „Glauc“ im Hafen von Ragusa vor Anker gegangen sind. Der Befehlshaber Jurieu de la Graviere hat am folgenden Abend eine Zusammenkunft mit dem Gouverneur von Dalmatien, Feldmarschall-Lieutenant Mamula, gehabt. Ragusa ist ein Hafen in einer Bucht der österrömischo-dalmatinischen Küste in der Nachbarschaft von Ragusa und liegt dem türkischen Hauptquartier in Trebinje besonders nahe. — Bihoda, der albanische Fürst der römisch-katholischen Missionen, hatte der Pforte seine Hilfe gegen die (griechisch-katholischen) Montenegroer angeboten. Das Anerbieten ist aber von den Türken einstweilen abgelehnt worden. Kemal Effendi, der Kommissar der Pforte, vertraut für jetzt „der Tapferkeit der türkischen Expeditionstruppen und der Besonnenheit der Raja's.“ An diese sind auch Proklamationen gerichtet worden, in denen sie „zur Ordnung, als der Basis aller öffentlichen Wohlfahrt, ermahnt werden.“ Größeren Eindruck auf die Raja's als diese Proklamation würde es jedenfalls machen, wenn die Türken mit ihren Bedrückungen aufhörten.

Asien.

O. C. Bombay, 24. April. [Neueste Ueberlandpost.] In und um Lucknow ist die Ruhe hergestellt, die Organisation des Civil-Gouvernements schreitet vor. Sir Colin Campbell ist von Allahabad nach Lucknow zurückgekehrt; derselbe ist willens, nach Fettehgar gegen die Rebellen in Rohilkund aufzubrechen. Rani ist von Tschanji entkommen und bedroht neuerdings diesen Platz mit den Rebellen von Kashi. Die Rebellen aus Kotah sind nach Gwalior entkommen. Brigadier Seaton hat die Rebellen bei Ramrum am 7. April geschlagen; die Whigs wurden am 11. April in Lucknow besiegt; die Entwaffnung von Shujerat wurde durchgeführt. Duttam ist von Lucknow nach Kalkutta zurückgekehrt und wird seinen Sitz im obersten Rathe einnehmen.

Zeit der jetzigen Courierzüge zu erreichen, die Spurbreite verdoppeln mußte. Dahin zielt ein neues Projekt, von dem uns Zaubert Kenntnis giebt. Beseitigen wir die große Hauptbahn auf der Station Brüssel, um uns nach Paris zu begeben. Eine Stunde später und wir betreten den Bahnhof der Nordbahn. Das „Dmnum“, in dem andere Passagiere Platz nehmen, fährt, ohne umzuwenden, nach Brüssel zurück und geht von dort nach dem Frühstück zum zweitenmale ab. Es ist also bestimmt, ungefähr die Funktion eines Marktschiffes oder einer Stationskutsche zwischen den beiden Hauptstädten zu versehen. Ein Zusammenstoß ist nicht zu befürchten, da der Wagen allein geht; ein Ausstreiten eben so wenig, da es sich in den vier Schienen der Doppelbahn bewegt. Auf den mittleren gehen die 6 Meter im Durchmesser habenden 8 beweglichen Räder, auf den äußeren Schienen die Schiebräder, die nur 50 Centimeter im Durchmesser haben. Das „Dmnum“ besteht aus dem Erdgeschosse für den Baurententransport, der allein schon, als eine Art Ballast, das Ausstreiten des Wagens verhindert; dann aus dem mittleren Stockwerk und endlich aus dem „Imperial“, zu welchem man auf bequemen Treppen emporsteigt. Dieser Ehrenplatz, rings von Glascheiben eingeschlossen, läßt im Fluge weitaus die Gegend übersehen. Er enthält zwei große Säle von 10 Meter Länge und 6 Meter Breite nebst mehreren anstoßenden Kabinetten, in welchen man bei der Schnelligkeit der Reise von Paris — gerade eine Cigarre zu Ende rauchen kann. Das „Dmnum“, ein einziger Riesenwagen, der den Raum einer Menge kleiner Wagen in sich faßt, umschließt in seinem Bau 3 miteinander verbundene Räder, deren Festigkeit durch eine eiserne Vorrichtung, ungefähr gleich der eines Dachstuhl oder gleich den Stützen an den v. Verguiais und Gadiat erfundenen Brücken gesichert ist. Die Lokomotiven, mehrere an der Zahl, auf ähnliche Weise wie die 8 beweglichen Räder vereinigt, bestimmen die Anhöben mit der größten Leichtigkeit. Sie werden von einer Art Glasbüchsen aus von den den Mechanismus der Maschine überwachenden geleitet. Die Dfen mit ihrem stufenförmigen Roste sind durch den bloßen Windzug, den die Lokomotive verursacht, in Aktivität gesetzt. — Ein horizontaler, über dem „Imperial“ hinlaufender Zube, der auf beiden Seiten trompetenförmig endet, erregt das sogenannte „große Rohr“ der gewöhnlichen Lokomotive, welche jetzt durch dasselbe nicht unbedeutend an Dampfdruck verliert. Das „Dmnum“ ist ein rollendes anstatt ein schwimmendes Schiff. Das Aufgehen von 20 kleinen Wagen in einen einzigen großen ist nicht schwerer denkbar als das Aufgehen von 20 kleinen Fahrzeugen in ein einziges großes Linien-Schiff, die Verschmelzung von 20 kleinen Gascompagnien in eine einzige bedeutendere. Und dennoch hat der erste Entwurf einer „Bahn mit beschleunigter Schnelle“ eben so viel Ungläubige gefunden, als das erste Projekt einer Eisenbahn überhaupt. Als ob die Konstruktion des „Dmnum“ nicht eben so leicht ins Werk zu setzen wäre, wie die des

Nana Sahib soll am 24. März nach Bareilly entkommen sein. Dem Vernehmen nach ist Khan Bahadur schwer erkrankt. Briefe aus Camptore melden, Nana Sahib sei mit 17,000 Mann nebst Artillerie in Bareilly eingetroffen und habe einen Preis auf Canning's Kopf gesetzt. Aus Hongkong vom 13. April wird gemeldet: Auf die Nachricht, daß der kais. Kommissar von Suchan nach Kanton gereist sei, ein Zusammentreffen mit den fremden Bevollmächtigten vermeidend, haben letztere beschlossen, von Shanghai nach dem Peiho und Tientsin abzureisen.

Singapore, 21. April. Die kais. österr. Dampf-Fregatte „Novara“ ist heute nach Batavia unter Segel gegangen.

Amerika.

New-York, 6. Mai. Chevergestern hat Präsident Buchanan die Kansasbill unterzeichnet und man erwartet, daß die Bewohner des Gebiets sich damit begnügen, weil es nur bei ihnen steht, die ganze Leecomptonverfassung ohne weiteres über Bord zu werfen. Denn sobald sie einen Staat bilden, hört sofort die Kontrolle des Kongresses auf, und sie sind berechtigt, sich ihre Konstitution ganz nach Belieben selbst zu geben, sie umzuändern, kurz so zu verfahren, wie es ihnen beliebt. Da nun die Prosklavereimänner in Kansas zu den Freibodenmännern sich wie eins zu vier oder fünf verhalten, so leidet es keinen Zweifel, daß die letzteren gleich in der ersten Session der Staatsgesetzgebung den Beschluß fassen, die Sklavereiklausel zu beseitigen. Schon vor Wochen schrieb ich Ihnen, daß die Regierung nur auf die Beilegung jenes innern Streites warte, um nach außen hin mit Energie aufzutreten. Schon jetzt läßt sie andeuten, worauf es zunächst abgesehen ist, und die mit ihr in Verbindung stehenden Blätter lenken mehr als je zuvor die allgemeine Aufmerksamkeit auf Mexico. Es kommt ihnen darauf an, die öffentliche Meinung mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß ein nordamerikanisches Protektorat über jenes zerrüttete Nachbarland unausbleiblich sei, und daß man schon jetzt Vorkehrungen treffen müsse, um dasselbe zu übernehmen. All und jede Mittheilung europäischer Mächte soll prinzipiell ausgeschlossen bleiben, und Spanien würde eine Theilnahme mit dem Verluste von Cuba zu bezahlen haben. Diese Pläne in Betreff Mexiko's werden kaum noch verschleiert. Mexico ist so tief herabgekommen, daß alle drei Parteien zu der Ueberzeugung gekommen sind, eine fremde Einmischung sei auf die Dauer nicht mehr abzuwenden; die Kirche möchte alle Moderados und Puros mit Hilfe spanischer Soldaten zu Paaren treiben, die letzteren blicken hierher nach den Vereinigten Staaten, und haben allerlei Verbindungen angeknüpft. Man macht ihnen Vorschläge, unter denselben auch den, in Mexico die Ordnung durch 30,000 Freiwillige herzustellen zu lassen, und mit der Bundesregierung einen Vertrag zu schließen, demgemäß sie den Fortbestand der Ordnung gewährleisten solle. Damit wäre natürlich ein Aufhören der mexikanischen Selbstständigkeit ausgesprochen, die freilich jetzt kaum noch vorhanden ist. Nominell begreift die Republik noch 26 Staaten und 6 Territorien; aber Zuloaga ist nur von ein paar Staaten anerkannt, die im Umkreise der Hauptstadt liegen. In allen übrigen hat nicht er zu gebieten, sondern irgend ein General oder die Indianerhorden. In Yucatan führen die beiden Städte Merida und Campeche Krieg gegen einander, während die Mayaindianer in vier Fünfteln jener Halbinsel sich ganz unabhängig gemacht haben. Im Staate Guerrero, dessen wichtigster Platz die Seestadt Acapulco an der Südküste ist, gebietet der alte Indianer Alvarez mit seinen Pintos, die das weiße Element immer mehr verdrängen. Dieser Häuptling, welcher Santa Anna stürzte und Commonfort erhob, erkennt gar keine Centralgewalt an, welche ihm nicht monatlichen Tribut zahlt; dafür hält er seine Pintos dann von den Raubzügen in die benachbarten Staaten zurück; sobald die Gelder ausbleiben, läßt er sie los. In Sinaloa am kalifornischen Meerbusen kündigt sich General Janey um Alles, was in der Hauptstadt oder in anderen Staaten vorgeht, nicht im Geringsten, und herrscht absolut. In Sonora kämpfen die Familien Pesqueira und Gandara seit Jahren um die Gewalt und auf beiden Seiten fochten Indianer; jetzt ist Gandara unterlegen und erschossen worden. In Neu-Leon gebietet General Vidauri und hat auch den Staat Coahuila sich angeeignet; er erkennt keine Centralgewalt an, hat einen besondern Zolltarif erlassen und nimmt alle Zölle für sich. Ganz ähnlich verfährt General Garga, gleichfalls seit Jahren, im Staate Tamaulipas. So bleiben nur Mexico, Vera Cruz, San Luis Potosi, Guanajuato,

„Leviathan“! — Bei dem hohen Stande der Vervollkommenung, den die mechanischen und physikalischen Wissenschaften erreicht, ist dem Menschengeiste nichts mehr unmöglich, das „nec plus ultra“ der Vergangenheit ein für allemal überschritten.

(Gew. Bl.)

P. C. [Eine neue Art Taucherglocke], mit welcher vor einigen Tagen im Bassin des Port d'Orsay auf der Seine bei Paris sehr gelungene Versuche angestellt wurden, besteht aus Eisen und hat die Form einer geräumigen, oben mit einer sphärischen Kappe geschlossenen Kufe. Das Innere derselben ist durch 2 parallele eiserne Scheidewände in drei hermetisch gegen einander abgeschlossene Abtheilungen getheilt. Die mittlere dient den Arbeitern zum Aufenthalt, welche durch eine oben angebrachte, nach außen wie nach innen verschließbare Fallthür herabsteigen; die äußeren Kammern werden abwechselnd mit Wasser und mit comprimierter Luft gefüllt. Das Erstere, um die Taucherglocke sinken zu machen, geschieht einfach durch Öffnen eines Hahnes, welcher eine den unteren Theil der Kammer mit dem Wasser außerhalb in Verbindung setzende Röhre schließt; das Letztere, um die Glocke steigen zu machen, geschieht durch Öffnen eines zweiten Hahnes, welcher den oberen Theil der Kammer mit dem in der Arbeiterräum von oben mündenden biegsamen Rohre verbindet, mittelst dessen der letztere mit comprimierter Luft gespeist wird. Bewerthelt wird dies durch eine Dampf-Luftpumpe von 6 Pferdekraft, welche auf einem in der Nähe veranfertigten Richte aufgestellt ist. In dem Bodentheil des Arbeiterraumes sind leicht bewegliche Fallthüren angebracht, durch welche man an den Grund selbst gelangt, wo die Arbeiten zu verrichten sind. Die comprimerte Luft, welche aus dem Speiserohr einströmt, treibt dabei alles Wasser aus dem Raume, weil sie nach und nach die dem Wasserdruck entsprechende Dichtigkeit erlangt. Der Apparat, welchem der Erfinder den Namen „Nautilus“ beigelegt hat, scheint einer nützlichen Verwendung zu unterseeischen Arbeiten bei Hafenbauten fähig.

Bei dem Erdbeben am 16. Dezember v. J. war Alankelo, ein nicht ganz unbedeutendes Dorf in der Basilicata (Königreich Neapel), so arg zerstört worden, daß Sachverständige selbst auch dann zu seiner Wiedererbaung an einer anderen Stelle hätten rathen müssen, wenn die Gebirgsverzweigung, an der es angelehnt stand, nicht furchtbare Spalten hätte zu erkennen gegeben, die früher oder später den Sturz enormer Felsmassen mußten befürchten lassen. Diese Felsmassen nun haben sich am 28. April wirklich vom Gebirge losgerissen und mit furchtbarem Getöse über die Dorftrümmer hingewälzt. Zum Glück waren diese von den überlebenden Bewohnern schon längst verlassen, so daß die wiederholte Katastrophe, durch welche die Trümmer des ehemaligen Dorfes ganz und gar von der Erde verschwunden sind, wenigstens kein neues Menschenopfer eingefordert hat. Fast gleichzeitig hat sich in Potenza ein neues, 8 Sekunden andauerndes Erdbeben vernehmen lassen, und zwei Tage später, nämlich am 30. April, ein anderes, dessen Dauer man auf 20 Sekunden angiebt, und das eben so heftig gewesen sein soll, wie jenes am 16. Dezember. Besonders war letzteres von ganz demselben graufigen unterirdischen Getöse, wie das im Dezember begleitete. Auch soll es beträchtlichen neuen Schaden angerichtet

Queretaro, Mechoacan, Jalisco und Puebla übrig, die noch einigen Zusammenhang mit einander haben, aber durch Bürgerkrieg zerrüttet sind. Obgleich scheint es auch mit Zuloaga wieder auf die Reize zu gehen, da Dsollas, welcher die Konstitutionalisten besiegte, die Armee als sein Eigentum betrachtet und die Auszahlung des rückständigen Soldes von einem Präsidenten verlangte, der seit Monaten vergeblich nach einem Finanzminister herumsucht und einen solchen nicht finden kann. Auch rühren sich die Anhänger Santa Anna's und sie würden die Verwirrung nur noch vermehren, wenn das überhaupt möglich wäre. Solche Verhältnisse hält man hier für günstig, um „die Mexikaner zu retten“; auch sind viele, die zu einer Diverfion nach außen anrathen, um die Gemüther von den inneren Angelegenheiten abzulenken. Borerst müßte man freilich mit den Mormonen fertig sein. An General Johnston ist ein Giltbote abgefertigt worden, der ihm Befehl überbringt, nicht eher angriffsweise zu verfahren, als bis die sämtlichen Verstärkungen eingetroffen, und 6000 Mann Truppen beisammen seien. Ein Bruder des verstorbenen Polarreisenden Kane ging als vertrauter Agent nach der Stadt am Salzsee, um Brigham Young Eröffnungen zu machen und den beiden amtlichen Kommissarien für ihre Unterhandlungen den Pfad zu ebenen. Erst wenn diese fehlschlagen, sollen die Truppen vorrücken, also auf keinen Fall vor dem Hochsommer.

(L. 3.)

Provinzial-Beitrag.

*** Breslau, 26. Mai.** Bekanntlich stellten sich der Bestätigung des zum Diakon an der hiesigen Bernhardskirche gewählten Herrn Pastor Hesse (gegenwärtig in Hirschberg) einige Schwierigkeiten entgegen. Diese sind nun beseitigt und die Bestätigung des Gewählten als Seelsorger an der Bernhardskirche ist erfolgt.

**** Breslau, 26. Mai.** [Silbernes Amtsjubiläum.] Am zweiten Pfingstfeiertage beging Herr Subsenior Herbst von der Haupt- u. Pfarrkirche zu St. Elisabeth sein 25jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar wurde nach Absolvierung seiner Studien am hiesigen Orte im Jahre 1833 Rektor bei St. Maria Magdalena, und zwei Jahre darauf Diakon bei St. Elisabeth. Seit vollen 23 Jahren dieser zahlreichen Gemeinde angehörig, hat er sich sowohl in seiner Stellung als Diener der Kirche, wie als liebevoller väterlicher Rathgeber und edler Menschenfreund die Achtung und Zuneigung seiner Mitbürger in hohem Grade erworben. Nachdem sich am Morgen die Geistlichkeit zur Beglückwünschung des würdigen Jubilars eingefunden, erschien um 8 Uhr eine Deputation der Gemeinde, welche ein silbernes Ehrengeschenk als sichtbares Zeichen ihrer treuen Anhänglichkeit überreichte. Die Deputation bestand aus den Herren Kirchenvorsteher St. N. Zwinger und Seilermeister Rudolph, Stadtverordneten Hupauf und Köster, Paritularer Lieke, als Vorsteher der unter Aufsicht des Jubilars befindlichen Elementarschule Nr. 4, und Lehrer Schröder, denen sich die Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins und verschiedene andere Korporationen anreiheten. — Zur Feier des Ehrentages fand Abends im Saale des Hotels zum König von Ungarn ein Festmahl statt, das etwa 50 Personen, namentlich auch die befreundeten Amtsgenossen des Jubilars aus der Umgegend vereinigte. Den ersten Toast bei Tafel brachte Herr Konsistorialrath Heinrich auf Seine Majestät den König aus, den zweiten Herr St. N. Beder dem Jubilar, den dritten Herr Pastor prim. Girth auf die Behörden, und den vierten der Jubilar auf seine Gemeinde. Demnach folgten im bunten Wechsel Reden und Ansprachen von Geistlichen und Laien, die in dankbarer Anerkennung der ehren- und verdienstvollen Laufbahn des Herrn Jubilars gedachten. Die herzlich frohe Stimmung, von welcher die Gesellschaft beseelt war, wurde durch Abingung eines für diesen Zweck gedichteten Festliedes gehoben, und das Mahl erst in später Abendstunde geschlossen.

^ Breslau, 26. Mai. Im Wintergarten kam es gestern beim Schlusse der recht gelungenen Vorstellung von Kalisch's „Münchhausen“ zu einem tragikomischen Intermezzo. Die Sonne, welche bis dahin mit einem vom Südwesten heraufziehenden Unwetter heftig gekämpft hatte, mußte endlich unterliegen und überließ sich mit pechschwarzen Wolken, als Herr Dill (Münchhausen) eben im Begriff stand, eines seiner glanzvollsten Couplets abzusingen. Das Publikum war jedoch durch die drohende Physiognomie des Himmels so unruhig geworden, daß die ganze Scene ziemlich unverändert blieb, bis auf die Aeußerung des polternden alten Wirthes „zum Sterb“, welcher das hoffnungsvolle junge Liebespaar mit den Worten zusammengab: „Da nehmst Euch und habt Euch und macht, daß ihr fort kommt, damit Ihr nicht zu werdet.“ Ein großer Theil wartete kaum dies Signal ab, um nach dem Saale zu retiriren, und bald darauf entlud sich das Gewitter mit einem durchdringenden Regen, der bis gegen 10 Uhr anhielt. Die Gesellschaft mußte nun so lange bei dem Konzerte der Wilsch'schen Kapelle ausbarren; denn Droschken waren, wie bei allen ähnlichen Anlässen, entweder gar nicht, oder nur zu sehr erhöhten Preisen zu erlangen.

haben, ohne indeffen ein Menschenleben zu kosten. Nicht minder tobt und poltert es fortwährend in den Eingeweiden des Vesuv.

[Die Paläste des römischen Adels.] Daß der römische Adel die Glanzperiode seines Wohlstandes längst hinter sich hat, zeigt sich auch in der äußeren Physiognomie, wie am inneren Anelement seiner Paläste. Palast Ruspoli wurde in ein Kaffeehaus verwandelt; Palazzo Albani bei den vier Brunnen ist gegen hohe Mäthe der französischen Artillerie als Kaserne überlassen, wenn schon sein dormaliger Besitzer Principe Chigi nicht zu den Armen gehört. Nicht in so guter Lage ist der Besitzer des Palastes Sciarra, der, von seinen Gläubigern bedrängt, vor einiger Zeit das Meiste suchte, was die Sperrung der Gallerie, welche Gemälde von Raphael, Tizian und anderen Meistern erster Größe enthält, zum Verdrusse aller Kunstfreunde zur Folge hatte. Der Palast des Duca Braschi hat alle seine Sammlungen verloren, und wird jetzt am häufigsten gegen ein Geschenk zu abendlichen Vergnügungen, wie zu Bällen, Konzerten, Vorstellungen von lebenden Bildern u. dergl. benutzt, während der Herzog vom Papste das Prädikat eines Generals erhielt, um ihm auf Grund dieser Sinekure ein jährliches Gnadengehalt von 2000 Scudi zuzuwenden. Palast Sarmar auf der Höhe des Quirinals wird der Regierung gegen eine mäßige Mäthe überlassen, und sie hat das erste Schweizer-Regiment in dem sehr großen Gebäude einquartiert. Duca Casarelli verkaufte seinen Palast an Preußen.

[Die Pilgerfahrten nach Jerusalem] sind in diesem Jahre außerordentlich zahlreich; von allen Seiten rücken die Karawanen heran und verdoppeln die Einwohnerzahl der Stadt. Die Klöster reichen nicht mehr aus, so daß die Pilger die Straßen der oberen Stadt förmlich bedecken. Man schätzt die Zahl der griechischen, russischen, bulgarischen, moldauischen, wallachischen, armenischen und syrischen Pilger auf 15 bis 16,000. Auch die Katholiken sind dieses Jahr zahlreicher als sonst, und außer den orientalischen Katholiken trifft man noch etwa 200 Engländer, Franzosen, Polen, Preußen, Oesterreicher, Ungarn, Baiern, Italiener und Südamerikaner.

Der „Münchener Punsch“ bringt folgendes Zwiegespräch:
Meyer. Ah guten Tag, ist das Ihr Herr Sohn? Ein schöner deutscher Jüngling.
Haber. Passt, er ist immer so blaß, und das kann ich nicht leiden.
Meyer. Da geb ich Ihnen einen Rath: reden Sie mit ihm über Schleswig-Holstein, da muß er roth werden.
Haber. Glauben Sie? Wenn er's aber nicht wird?
Meyer. Dann geben Sie ihm links und rechts eine Ohrfeige.

Breslau, 20. Mai. [Personal-Chronik.] Bestätigt: 1) Die Wahl des Maurer- und Zimmermeisters Louis Grünwald, des Kaufmanns Ernst Großschäp und des Brauereimeisters Wilhelm Reihig zu unbefolgeten Rathmännern der Stadt Gubrau auf die gesetzliche Dauer von 6 Jahren und zwar an Stelle des verstorbenen Rathmanns Gottfried und der ausgeschiedenen Rathmänner Niemann und Dienwiebel. 2) Die Wiederwahl des bisherigen unbefolgeten Rathmanns, Kaufmanns Weber, so wie die Neuwahl des Fleischermeisters Julius Lange als unbefolgeten Rathmann der Stadt Neumarkt auf die gesetzliche Dauer von 6 Jahren, letzterer an Stelle des ausgeschiedenen Rathmanns, Kaufmanns Drogand. — Konzeptioniert: 1) Der Kaufmann und Mühlenbesitzer Oswald Petrit zu Ober-Walditz, Kreis Neudorf, als Unteragent der Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Rhein“ in Frankfurt a. M. 2) Der Kaufmann Gustav Nocht zu Breslau als Agent der Allgemeinen Deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Union“ in Weimar. 3) Der Kaufmann A. Suft in Trachenberg als Agent der „Germania“, Hagelversicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte in Berlin. — Niedergelagt: 1) Von dem Entscheider Ludwig Bergemann zu Breslau die von ihm zeitlich geführte Agentenschaft der Hagel-schäden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt. 2) Von dem Kaufmann Oswald Schmidt in Wobblau die von ihm zeitlich geführte Agentenschaft der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt. — Bestätigt: 1) Die Votation für den bisherigen Hilfslehrer in Dromsdorf, Kreis Striegau, Friedrich Wilhelm Gustav Schmidt, zum evangelischen Schullehrer in Klein-Willau, Kreis Trebnitz. 2) Die Votation für den bisherigen Lehrer zu Schönborn, Karl Uß, zum evangelischen Schullehrer in Klein-Sägewitz, Kreis Breslau. 3) Die Votation für den bisherigen Hilfs-Lehrer in Fürstentum, Emil Albrecht, zum evangelischen Schullehrer in Floriansdorf, Kreis Schweidnitz. — Empfohlen von obernachrichtswegen wird hiermit die von dem Kantor Clauß und Lehrer Pfeiffer zu Poln-Wartenberg eröffnete katholische Präparanden-Anstalt. — Bestätigt: 1) Die Votation für den bisherigen Rektor und Kreisrath in Strehlen, Hugo Theodor Schmidt, zum Diakon in der evangelischen Kirche in Zibelle, Kreis Rothenburg. 2) Die Votation für den bisherigen Pastor in Giersdorf bei Wartha, Julius Gustav Frant, zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Silmenau, Breslauer Kreises. 3) Die Votation für den bisherigen Predigants-Kandidaten Karl Heinrich Guido Köhler zum Pfarr-Substituten cum spe succedendi in Steinsdorf bei Hainau. 4) Die Votation für den bisherigen Pastor in Kontorp bei Grünberg, Felix Schneider, zum Diakon an der evangelischen Dreifaltigkeitskirche zu Schweidnitz. — Ernannt: 1) Der Haupt-Amts-Kontrolleur Bänger in Dels zum Haupt-Amts-Regenten daselbst; 2) Der Haupt-Amts-Kontrolleur Wolff in Wobblau zum Haupt-Amts-Kontrolleur in Dels. 3) Der Haupt-Amts-Assistent Gradow in Breslau zum Haupt-Amts-Kontrolleur in Wobblau. 4) Die Steuer-Ausschüsse Bethde und Zimler in Breslau zu Haupt-Amts-Assistenten daselbst. 5) Der Bureau-Assistent Wenda in Breslau zum Ober-Steuer-Kontrolleur in Berlin. (Vorbemerkung.) Am 19. März d. J. haben der Müller-Gesell Wilhelm Krause zu Olaz und der Jünger Franz Seibert zu Eichau, Kr. Olaz, die Dienstmagd Pauline Nentwig zu Olaz vom Tode des Ertrinkens mit eigener Lebensgefahr gerettet. (Vermächtnis.) Die zu Breslau verstorbene verwitwete Kammacher Jungfer, geb. Köhlig, hat dem Kranken-Hospital „Allerheiligen“ daselbst 10 Thlr. letztwillig zugewendet.

P. C. Unter der Regierung zu Breslau werden für Kirchen- und Schulzwecke folgende Stiftungen und Fonds verwaltet: 1) Schleißig-katholischer Haupt-Schulfonds mit einer Einnahme von 60,550 Thlr., nämlich 462 Thlr. 6 Pf. vom Grundeigenthum, 37,004 Thlr. 19 1/2 Sgr. an Zinsen von Kapitalen, 21,432 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. aus Staatsfonds, 1651 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf. sonstige Einnahmen. Davon werden verwendet: an Verwaltungskosten 263 Thlr., zu ländlichen Zwecken 5132 Thlr. 23 1/2 Sgr., für die Zwecke des Fonds, nämlich: für die katholischen Gymnasien zu Breslau 5750 Thlr., zu Olaz 4600 Thlr., zu Gleiwitz 5700 Thlr., zu Gr.-Glogau 4430 Thlr., zu Leobischitz 4050 Thlr., zu Neisse 3820 Thlr., zu Oppeln 5146 Thlr., zu Sagan 5168 Thlr.; für das Schullehrer-Seminar zu Breslau 936 Thlr.; zu Unterhaltungen der Lehrer an den katholischen Gymnasien der Provinz 800 Thlr.; zu Pensionen 2460 Thlr.; für Kandidaten, welche an den Gymnasien als Kollaboratoren arbeiten 600 Thlr.; zu Stipendien und Unterhaltungen katholischer Schüler 8428 Thlr. 5 Sgr.; für Kirchen und Schulen auf Grund in den Jahren 1800 und 1801 geförderter Verhandlungen 1997 Thlr. 5 Sgr.; an Zinsen von Passivkapitalen an Gymnasialkirchen 892 Thlr. 18 1/2 Sgr., an Fundationen und Schulstiftungen 76 Thlr. 8 Sgr., in Summa 54,854 Thlr. 6 1/2 Sgr. — 2) Stiftungsamt zu Bries mit 4040 Thlr. 15 1/2 Sgr. von Grundeigenthum, 2504 Thlr. 28 1/2 Sgr. an Zinsen, 134 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf. sonstige Einnahmen. Von diesen Einnahmen werden vorausgibt: an Verwaltungskosten 272 Thlr. 24 Sgr., an Bauten, Abgaben und Lasten, Kosten der Unterhaltung der Kirchen und Schulen des Stiftungsamts 3306 Thlr. 10 Pf., an Stipendien für arme Studierende 290 Thlr., für das evangelische Gymnasium zu Bries 2811 Thlr. 5 1/2 Sgr. — 3) Der im Jahre 1834 aus Ueber-schüssen des Geheimen-Unterstützungs-Fonds des Regierungsbezirks Breslau gebildete Clementar-Schul-Unterstützungs-Fonds mit 700 Thlr. 6 1/2 Sgr. Einnahme, wovon 662 1/2 Thlr. zu zeitweisen Unterhaltungen hilfsbedürftiger Schullehrer im Regierungsbezirk Breslau, 35 Thlr. zur Vermehrung des Fonds, 2 Thlr. 21 1/2 Sgr. an Verwaltungskosten verwendet werden. — Das Seminar zu Peitzsch (Regierungsbezirk Oppeln) hat bei drei Abtheilungen und einer dreiklassigen Übungsschule nur 4 ordentliche Lehrer und einen Clementarlehrer an der Übungsschule, welcher auch im Seminar noch Ausweise leisten muß. Diese Lehrkräfte reichen, namentlich was die ordentliche Haltung und Benutzung der Übungsschule für die praktische Ausbildung der Seminaristen betrifft, nicht aus, weshalb die Anstellung eines Hilfslehrers erforderlich war. Das Gehalt desselben ist mit 200 Thlr. auf den diesjährigen Etat des Seminars gebracht worden.

Der zu einer ärztlichen Verathung über eine Sommerkur Seiner Majestät des Königs nach Potsdam berufene Direktor der medizinischen Klinik in Breslau, Geheimer Medizinalrath Dr. Frerichs, ist in Berlin im Hotel de Rome eingetroffen.

+ **Glogau, 25. Mai.** [Pfingsten. — Personalien. — Wollmarkt.] In dem so freundlichen Garten unserer Schützengilde in unmittelbarer Nähe des Eisenbahnhofs, und wir besitzen von nun an nur einen Bahnhof, den vor dem Preussischen-Thore belegenen, herrscht seit einigen Tagen das regste Leben. Mit dem Feste, welches mit herrlichem Wetter an uns vorübergegangen ist, ist daselbst das Sommertheater unter der Leitung des hier am Orte sehr beliebten und anerkannt tüchtigen Schauspielers und Regisseurs Theodor Lobe eröffnet, das übliche Abonnement tritt mit Ueberrumpeln ein, mit welchem Tage überhaupt die regelmäßigen Vorstellungen, da heute und morgen der Schützengarten vollständig zur Disposition der Schützengilde steht, welche das übliche Pfingstschützen feiert, begonnen werden. Das fortwährende gute Wetter wird den Schützenplatz dicht bevölkern, und zieht gegenwärtig um 1 Uhr das uniformirte Korps der Schützen mit fliegender Fahne, und unter dem Range ihrer eigenen Hornmusik, feierlich zur Stadt zum Schießhause hinaus. Den König umgeben die Schützen-Kette, Kitz-Rath Banisch, Major von Hoven, auch begleitet der Stadtsyndikus Berndt und andere Mitglieder des Magistrats den Zug, der sich vom Rathhause aus in Bewegung gesetzt, und den Weg um den ganzen Ring genommen. — Der Major von Blücher, welcher bisher im Kriegs-Ministerium gestanden hat, ist als etatsmäßiger Stabs-Offizier in das 6. Infanterie-Regiment versetzt. — Das Aufbauen des Wollmarktes wird bereits in Angriff genommen; ob er zahlreich besucht werden wird, muß dahin gestellt bleiben, indem viele Produzenten in der Gegend schon verkauft. Die Preise für Wollen sind im Sinken, und bewegen sich zwischen 65 und 70 Thaler pro Centner mittler Wollse. Fast in der ganzen Umgegend von Glogau stehen die Delfrüchte so schlecht, daß sie nur einen geringen Ertrag in Aussicht stellen, im Uebrigen sind die Grundaussichten gut, auch für Obst ist auf einen reichen Ertrag zu hoffen.

□ **Gleiwitz, 25. Mai.** An die Rundreise Sr. Excellenz des Herrn Ministers v. d. Heydt, über die ihnen von allen Seiten Vereichte zugesommen sind, knüpfen sich hier zuversichtliche Hoffnungen, daß für unsere Industrie mehrere Abzugskanäle geschaffen und neue Märkte gesucht werden. Möge dadurch der Gewerbsfähigkeit erneuerter Impuls gegeben werden. — Gestern kam der Frühzug hier eine Stunde später an. Von Ratowitz ging die Lokomotive, wahrscheinlich in Folge einer unrichtigen Weichenstellung aus dem Geleise und rief den Postwagen und sämmtliche Waggons an den Schienen und eine kleine Strecke mit sich fort. Ein Unglück ist weiter nicht ge-

schehen, und kamen die Passagiere mit dem bloßen Schreck davon. Bis aber der Postwagen wieder ins Geleise gebracht und ein neuer Zug hergestellt wurde, verstrich die Stunde. — Der Zug hatte uns übrigens eine ungewöhnlich große Anzahl von Reisenden zugeführt, die das schöne Pfingstfest hier verleben wollten. Von allen Seiten wurde aber über die vielen furchtbaren Diebstähle berichtet, die in Ratowitz, Wobblau und Umgegend verübt werden. In Wobblau allein wird von 16 Diebstählen innerhalb 14 Tage erzählt. Es haben sich im faktowizer und pfeiffer Walde mehrere Diebsbände gebildet, man sagt, unter Leitung des entpurrigen Wendt und des hier vor einigen Wochen desertirten Verbrechers Duda. Die Sicherheitspolizei hat deshalb schon ein Kommando Jäger aufgegeben, die die Wäldungen umstellen und Jagd auf das Diebsgeheiß machen sollen, um es einzufangen, und die auch schon die vorige Woche dahin abgegangen sind. — Die Post steht jetzt auch in Unterhandlungen mit dem zeitigen Besitzer des alten Schwirg'schen Gartens, um dort einen Platz zu acquiriren für den Neubau eines neuen Postgebäudes. Die Lage wäre für die Altstadt eine recht günstige. — Die vierte Sitzungperiode des hiesigen Schörrichters beginnt am 1. Juni und wird diesmal wohl etwas länger dauern. — In den letzten Tagen hatten wir einige Unglücksfälle zu beklagen. In der vorigen Woche wurde ein Kind so überfahren, daß es auf der Stelle seinen Tod fand, und vorgestern ein anderes so, daß es bedeutende Verletzungen davon trug. In dem nabegelegenen Dorfe Zernitz stürzte ein Kind in eine Grube frischgelegten Kalks und blieb auf der Stelle todt. — Am 1. Pfingsttag haben wir in der Gegend von Bilschowitz von hier eine ziemlich bedeutende Feuerfährte aufsteigen; es ist darüber aber weiter nichts bekannt worden, und scheint dem Elemente zeitig genug Einhalt gethan worden zu sein.

△ **Tarnowitz, 24. Mai.** Heute Nachmittag 2 Uhr verübte ein Trommel-schlag den Beginn des diesjährigen Schützenfestes. Die Gilde versammelte sich um diese Zeit vor dem Rathhause und zog, Magistrat und Schützen-Vorstand an der Spitze, von da mit fliegenden Fahnen und klingender Musik vor das hiesige gräflich Wendelsche Schloß, zur Abholung ihres Schützen-Königs, des Herrn Grafen Guido Hendl von Donnersmard. — Unter dessen Vor-tritt begab sich der Zug Johann nach dem Schießhause, allwo genannter Herr zu Ehren Sr. Majestät unsers geliebten Königs den ersten Schuß abfeuerte, und so das gegenwärtige Pfingstschützen einleitete. — Die Festlichkeit eines Königs-schießens gehört nicht zu den Seltenheiten, wohl aber gehört es zu solchen, wenn wie hier, sich die innigste Verehrung der Schützengilde wie der, der ganzen Bürger-schaft, in so hohem Maße gegen die Persönlichkeit des letztjährigen Schützen-Königs, des Herrn Grafen Guido Hendl von Donnersmard auf Neudeck, kund gab. Nicht bloß Neugierde führte Groß und Klein vor das genannte gräfliche Schloß, nicht der Hang zur Belustigung rief eine große Menge von Zuschauern herbei, und veranlaßte sie den Schützenzug zu begleiten, nein, in aller Eile, in der ganzen Haltung drückte sich unverkennbar die freudigste Theilnahme: diesen Herrn den Unfern nennen zu dürfen, ja Stolz hierüber aus.

(Notizen aus der Provinz.) * **Liegnitz, 24. Mai.** Der Herr von Preußen hat den Schuhmachermeister Krimmer hier selbst zu seinem Hof-Schuhmacher ernannt. Von den städtischen Neubauten sind zu erwähnen, der Bau einer Schleuse am Kapbachsteige des Hinterbaches, welcher Bau noch in diesem Sommer in Angriff genommen werden soll. In Aussicht steht der Bau eines Rettungshauses, welchen der hiesige Verein zur Rettung verunglückter Kinder projektirt. Das Haus soll auf dem vor der Breslauer-Vorstadt über der Kapbach gelegenen, dem Verein gehörigen Terrain erbaut und nach der im Naubens Hause bei Hamburg bestehenden Praxis zur Aufnahme von 40 Kindern eingerichtet werden, deren Erhaltung durch Beihilfe der Stadt und des Kreises wie durch wohlthätige Beiträge erzielt werden soll. — Neumarkt. In diesen Tagen sind beim Ausschachten der Erde nur wenige Knochen und Knochen-Überreste gefunden worden.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

△ **Ostrowo, 25. Mai.** Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins unseres Kreises hat zu dem im Juni stattfindenden Viererrennen und Zehrschau ein Programm erlassen, dem wir Nachfolgendes entnehmen. Erstes Rennen: Stuten regulärer Wirth, doppelter Sieg, eine Achtelmeile. Prämien: erste Stute einen eisernen Otschen Pflug mit Vordergeißel; zweite Stute 4 Thlr.; dritte Stute 2 Thlr. Zweites Rennen: Hengste und Wallache regulärer Wirth, Eigenthümer, Zinsbueren und Aderbürger, doppelter Sieg, eine Achtelmeile. Prämien: erstes Pferd einen eisernen Otschen Pflug mit Vordergeißel; zweites Pferd 5 Thlr.; drittes Pferd 3 Thlr. Drittes Rennen: die ersten drei Pferde aus den vorhergegangenen Rennen, einfacher Sieg, eine Achtelmeile. Prämien: erstes Pferd 4 Thlr.; zweites Pferd 3 Thlr.; drittes Pferd 2 Thlr.

Die Prämien bei der Zehrschau dagegen werden nach folgenden Bestimmungen vertheilt. Für die besten Zuchstuten bäuerlicher regulärer Wirth: erste Stute 12 Thlr. und Ehrenfahne (kann aber keinen Preis erhalten), zweite Stute 8 Thlr., dritte Stute 7 Thlr., vierte Stute 5 Thlr. und fünfte Stute 2 Thlr. 20 Sgr. Für die besten Fohlen bäuerlicher Wirth: erstes Fohlen 4 Thlr., zweites Fohlen 3 Thlr., drittes Fohlen 2 Thlr., viertes Fohlen 1 Thlr. und fünftes Fohlen 15 Sgr. Für die besten Kühe bäuerlicher Wirth: erste Kuh 6 Thlr. und Ehrenfahne, zweite Kuh 4 Thlr., dritte Kuh 3 Thlr., vierte Kuh 2 Thlr. und fünfte Kuh 1 Thlr. Für die besten Färsen bäuerlicher Wirth: 3, 2 und 1 Thlr. Für die besten Arbeitsochsen bäuerlicher Wirth: erster Ochse 5 Thlr. und Ehrenfahne, zweiter 4 Thlr., dritter 3 Thlr., vierter 2 Thlr. und fünfter 1 Thlr. Für die besten Zuchtsäue: erste Sau 4 Thlr. und Ehrenfahne, zweite 3 Thlr., dritte 2 und vierte 1 Thlr.

Für Inventarium der Eigenthümer und Pächter von Dominalbesitzungen, namentlich Gütern und Vorwerken. Für die beste Stute eigener Zucht, nicht unter 4 Jahr alt, eine silberne Medaille oder Ehrenfahne, für die beste Milch-eigener Zucht eine bronzene Medaille oder Ehrenfahne; für die beste Färs eigener Zucht eine bronzene Medaille oder Ehrenfahne.

Nach einem Reskript des Hrn. Ober-Präsidenten vom 22. April d. J. sollen die Prämien an Stuten kleinerer Grundeigenthümer nach folgenden Kategorien vertheilt werden: an Stuten mit ihren 1—1 1/2 Jahre alten, selbst gezogenen Fohlen, an Stuten mit ihren 3—3 1/2 Jahre alten Fohlen eigener Zucht und an fünf- bis sechsjährige Stuten eigener Zucht mit ihrem ersten Fohlen.

Außerdem macht der landwirthschaftliche Verein darauf aufmerksam, daß Stuten, welche bereits prämiirt worden, diesmal so weit es möglich, keine Prämien erhalten, daß Pferde, welche beim Rennen schon mehrmals den ersten Preis erhalten haben, zwar zum Rennen zugelassen werden, doch sollen sie, wenn sie auch den ersten Preis verdienen, nur den zweiten Preis erhalten und daß alle, welche um Preise sich bewerben, durch ein Attest der Ortsbehörde darthun müssen, daß sie Eigenthümer der vorgestellten Inventariatsstücke sind. Am Schlusse dieses landwirthschaftlichen Festes werden Prämien an Dienstboten, welche sich durch langjährige Dienstzeit bei einer Herrschaft ausgezeichnet haben, vertheilt.

Das heute ausgegebene Wochenblatt bringt eine Uebersicht der Wirksamkeit der hiesigen Sparkasse vom Monat April d. J. Dieser zufolge hatte die Spar-kasse Ende März einen Bestand von 16,165 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. Hierzu kamen die Einlagen des Monats April von 905 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf., zusammen 17,071 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. Den Sparern wurden im Laufe desselben Monats zurückgezahlt 305 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf., mithin beträgt der Bestand pro Mai 16,765 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. — Die Beiträge für die Brandunglücklichen in Frankenstein gehen noch immer zu und hat die Expedition unseres Wochenblattes neuerdings 30 Thlr. an den Ort der Bestimmung abgefordert.

□ **Bomst, 23. Mai.** [Tobtschlag und Mord.] Im Dorfe R., 1 Meile von hier, lebte in einem Ausbau der Fischer W., der dem Trunk stark ergeben war. Nach Verkauf seines Häuschens war er damit beschäftigt, sich dicht daneben ein neues zu bauen. Seine Frau, welche ihm dabei zur Hand ging, zertrat aus Versehen einige Dachziegel, worüber W., wie gewöhnlich stark ange-trunken, so aufgebracht wurde, daß er mit einem Ziegelfuß nach seiner Frau warf, und sie in der Schlägegegend so unglücklich traf, daß sie nach einigen Stunden dem Geist aufgab. W. ist Vater von drei kleinen Kindern. — In Kunzendorf bei Grünberg ist am 18. d. Nachmittags zwischen 2—5 Uhr die Ehefrau des Gärtners Fiedler in ihrer Wohnung auf brutale Weise ermordet und dabei einige 30 Thaler geraubt worden, ohne daß es bis jetzt gelungen, den Thäter zu ermitteln. (Pos. 3.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Die auf der berliner Konferenz beschlossenen Usancen** stellen wir hier nach den Protokollen in übersichtlicher Weise zusammen, bemerken jedoch im Voraus:

- 1) daß dieselben nur dann in Anwendung kommen sollen, wenn spezielle Verabredungen unter den Parteien nicht getroffen worden sind;
- 2) daß den Handelsvorständen der einzelnen Plätze die Erklärung über die Annahme dieser Usancen bis zum 1. Juli d. J. vorbehalten ist;
- 3) daß allfällige in der ersten Hälfte des Monats Dezember von den Vorständen aller kaufmännischen Korporationen oder Handelskammern der

Monarchie zu beschickende Konferenzen in Berlin stattfinden werden, auf welchen Gegenstände von allgemeinem kaufmännischen Interesse zur Be-rathung und Beschlußnahme kommen sollen. Alle Anträge der Art sind spätestens im Monat November von den Antrag stellenden Vorständen den übrigen einzulegen.

Die unter den vorher angegebenen Vorbehalten und Maßgaben beschlossenen Usancen lassen sich unter folgenden Haupttiteln zusammenfassen:

1. Allgemeine Usancen.

§ 1. Alle Tara- und Werthberechnungen vertheilen sich nach Zollgewicht. Bei Reduktionen von fremdem Gewicht und bei Berechnung von Prozent-Tara wird 1/2 Pfund und darüber für 1 Pfund, was unter 1/2 Pfund gar nicht gerechnet.

§ 2. Wo eine Taravergütung nach Faktura vertragsmäßig abgemacht ist, ist Käufer berechtigt, die Vorlage der Originalfaktura zu fordern. — Eben so ist bei Ein- und Verkäufen von calcinirter Soda Verkäufer verpflichtet, in Bezug auf die Stärke dem Käufer auf Verlangen Originalfaktura vorzulegen.

§ 3. Alle Waaren in Fässern (Heringe ausgenommen) oder sonstigen Emballagen, sie mögen vom Bord des Schiffes oder aus dem Lager zu empfangen sein, müssen dem Käufer kostenfrei zugewogen und in dichten und bandfesten Fässern oder in guten Emballagen überliefert werden.

§ 4. Wenn in Verträgen über Lieferung einer bestimmten Quantität von Produkten oder Waaren das Wasserfahrzeug oder der Lagerplatz, aus welchem die Lieferung gemacht werden soll, speziell genannt worden ist, oder wenn solchen Verträgen die Nennung derselben vor erfolgter Lieferung vorbehalten ist: so soll dem Käufer, falls bei der Lieferung der im Verträge angegebene Quantität ein Theil derselben durch äußere Einwirkung oder durch innere Verderb als beschädigt erscheint, das Recht zustehen, entweder die Empfangnahme dieses beschädigten Theils zu revidiren oder für denselben theils des Verkäufers eine Vergütung zu beanspruchen, welche durch den von sachverständigen Taxatoren zu ermittelnden Preisunterschied festgestellt werden soll, der zwischen dem beschädigten und unbeschädigten Theil besteht, wenn man für diese Bestimmung den im Verträge selbst enthaltenen Kaufpreis für die unbeschädigte Quantität zu Grunde legt.

§ 5. Ist ein Theil der aus einem bestimmten Wasserfahrzeuge zu liefernden Quantität einer Waare oder eines Produkts durch Umstände, deren Anwendung nicht in der Macht des Verkäufers gelegen hat (Leccage, Ueberbordwerden, verloren gegangen: so soll der Verkäufer das Recht haben, von der Lieferung dieses Theiles abzusehen. Sind mehrere Empfänger derselben Waare oder desselben Produkts aus demselben Wasserfahrzeuge vorhanden: so sollen sie an dem Ausfall der Quantität, der durch die in diesem Paragraph bezeichneten Umstände herbeigeführt ist, pro Rata des von ihnen zu empfangenden Quantums participiren.

§ 6. Einmündungen gegen die Qualität von Waaren und Produkten, wie gegen die Qualität der Emballagen und Fässern werden von Sachverständigen endgiltig entschieden. Diese Sachverständigen werden von den Handelsvorständen der einzelnen Handelsstädte ernannt und gerichtlich vereidigt. Für das Sachverständigen-Verfahren muß eine Tare angelegt werden.

§ 7. Ist ein Vertrag auf die Lieferung von Waaren oder Produkten nach einer bestimmten Qualitätsbezeichnung abgeschlossen worden, und wird nach der Ankunft durch vereidigte Sachverständige festgestellt, daß die Waare oder das Produkt der Qualitätsbezeichnung nicht entspricht, so ist der Käufer berechtigt, entweder die Waare gegen eine von den Sachverständigen festzusetzende Vergütung anzunehmen, oder die Differenz zwischen dem Kauf- und Marktpreise am Tage der Lieferung zu verlangen. Die Kosten des Verfahrens der Sachverständigen trägt der unterliegende Theil.

§ 8. Wenn bei Verträgen über den Verkauf einer Quantität von Produkten oder Waaren der das Quantum ausdrückende Zahl die Bezeichnung eines vorangeht, ist, so soll es dem Verkäufer freistehen, bis zwei Prozent mehr oder weniger als die Zahl auspricht, zum Kaufpreise zu liefern.

§ 9. Sendungen, die per Eisenbahn oder Fuhr anlangend, gekauft sind, hat Verkäufer die Pflicht, dem Käufer frei an das Haus oder an die ihm vom Käufer bezeichnete Stelle innerhalb der Stadt zu ebener Erde zu liefern, wo Besichtigung und Uebergabe stattfinden kann.

§ 10. Ist bei einem Abschlusse „frei hier zu liefern“ nicht vorgeschrieben, so sich der behandelte Preis versteuert oder unversteuert versteht, so muß bei allen Waaren der Preis als versteuert angenommen.

§ 11. Für das Laden und Löschen von Wasserfahrzeugen sollen acht Wochen-tage für jede 50 Normallasten Zeit gegeben werden.

§ 12. Die Rechte aus einem Verträge an einen Dritten abzutreten, hat jedem der beiden Kontrahenten nur mit Zustimmung des anderen Theils frei. § 13. Zur Abnahme von Waaren oder Produkten ist kein Bevollmächtigter (Kommissionär) verpflichtet, sofern er von seinem Kommitenten nicht rechtzeitig die Mittel zur Bezahlung derselben erhalten hat; er ist in diesem Falle aber zum belästigenden Verkauf der Waaren oder Produkte bei Vorlegung derselben zum Empfang seines Verkäufers berechtigt. Ingleichen ist der Bevollmächtigte (Kommissionär) zum Wiedereinkauf verkaufter Waaren oder Produkte am Erfüllungstage befugt, falls derselbe ihm vom Bevollmächtigten (Kommitenten) nicht rechtzeitig überlassen worden. In beiden Fällen hat jener Schadloshaltung von diesem zu fordern. (Fortf. folgt.)

** Stand der Felder. Ausichten auf den Wollmarkt.

Noch vor vierzehn Tagen sah es auf unseren Feldern keineswegs erfreulich aus. Die große Trockenheit, so wie die kalten Nächte und die heftig wehenden Winde hatten auf die Vegetation so nachtheilig gewirkt, daß Saaten und Grüns vertheert und einen sehr traurigen Anblick boten. Da erfreute uns endlich der Himmel am 11. d. M. mit Regen und dieser wiederholte sich seitdem mehrmals, wodurch endlich die Erde die zur Entwicklung der Triebe erforderliche Feuchtigkeit erhielt. Da nun gleichzeitig auch Wärme eintrat, so hat sich seitdem alles auf wunderbar rasche Art entwickelt und es belebt sich die Hoffnung auf eine segnete Ernte. Der Roggen steht bereits in den Aeblern und unter Kurzem anfangen zu blühen und es ist nur zu wünschen, daß die frühe Witterung auch fernerhin Bestand halten möge. Der Weizen steht fast allenthalben vortreflich. Die Sommerung ist nunmehr völlig ausgegangen und bei der guten durch die Trockenheit begünstigten Bestellung der Acker läßt sich das Beste von ihrem Gelingen erwarten. Ja selbst der Kaps und Rüben haben noch einen ziemlich erträglichen Stand gewonnen, obgleich man von ihm immer noch keinen halben Ertrag erwarten kann, weil zu viel davon hat umgepflügt werden müssen.

Hat nun auch die fruchtbare Witterung fast Wunder gethan, so steht es doch um das Viehfutter immer noch traurig, einestheils deswegen, weil gar so wenig Klee ist, andertheils aber auch, weil andere Futterträuter erst nach längerer Zeit so weit heranwachsen, um benutzt werden zu können. Die Weiden haben sich zwar begrünt, sind aber im Grasmuch früher gar zu sehr zurückgeblieben, als daß sie bald einen Schnitt geben könnten, der überhaupt nicht reichlich ausfallen wird, weil der Winter zu arm an Schnee war. Da haben wir denn die traurige Aussicht, daß das Vieh auch in diesem Jahre wieder wohl Noth leiden muß.

Was nun die Wollmarktsausichten, zu denen ich jetzt übergehe, betrifft, so sind sie für den Produzenten traurig, dagegen für die Käufer erfreulich. Mithin für die ersten sind sie in doppelter Art und zwar einmal, daß die Schaf-namhaft geringer als gewöhnlich ausfällt, was sich durch die Futternoth, welche die Schafe das Jahr hindurch erlitten, leicht erklären läßt. Der Rückschlag trägt im allgemeinen Durchschnitt sicher 10 Prozent. Zum zweiten aber auch die Wollpreise, nach dem, was bis jetzt verschlossen worden, 15 Prozent niedriger, als voriges Jahr, so daß sich die Rente der Schäfer auf 25 Prozent reducirt. Das bringt eine empfindliche Lücke in die Kasse der Schafhalter, die gar viele aus Schmerzliche fühlen werden.

Wenn wir dem bevorstehenden Wollmarkt ein Prognostikon stellen sollten, so wäre es folgendes: er wird nicht so flau gehen, wie man es den Umständen nach erwarten sollte, und das aus dem Grunde, weil die Verkäufer vorbereitend sind und nicht — wie das sonst so oft zu geschehen pflegt — ihr Produkt anfangs im Preise überhalten und hintennach für Spottpreise auszulassen werden. Die Käufer werden wahrscheinlich müthiger ins Geleise gehen, als man jetzt noch voraussetzt. Wir vermuthen das deshalb, weil erstens das Produkt sich dieses Jahr sehr günstig in der Qualität darstellt und fast durchgehends blanke Wäsche zeigen wird, und weil zweitens der billige Preis zu großen Empfinden anzuregen muß. Den Impuls zum raschen Vorgehen beim Kaufen dürfte auch das auffallend geringe Quantum der zu Markte gebrachten Wolle vermehren helfen. Dadurch aber wird die Pönitens, welche die Produzenten auf jedem Wollmarkt — insbesondere aber, wenn er flau geht — zu erdulden haben, abgemildert werden, was wiederum ein Trost, wenn auch ein sehr leibiger, ist.

Es würde aber sehr zu bedauern sein, wenn die Lust und Liebe zur veredelten Schafzucht durch die gegenwärtige ungünstige Konjunktur bei uns sich noch mehr vermindern sollte, als es ohnehin schon der Fall ist. Der Besonnenen verliert freilich den Muth nicht sogleich, denn er schließt aus der Vergangenheit auf die Zukunft, und da ergibt sich, daß gewöhnlich der schlechten Konjunktur wieder eine sehr gute folgt. Und daß das auch jetzt wieder so kommen wird, ist mehr als wahrscheinlich.

[Verfälschtes Papiergeld.] Wir geben nachstehend ein Verzeichnis von falschen Scheinen, welche in den Verkehr gebracht sind und denjenigen Merkmalen, welche sie von den betreffenden richtigen Noten unterscheiden: Königl. sächsische Reichenbilletts von 1 und 5 Thaler. Es giebt drei verschiedene falsche Sorten: bei allen fehlt der Kopf des hochseligen Königs im Medaillon am oberen Rande. Eine Art ist auf doppeltem zusammengeklebten Papier gedruckt, und zwar die Rückseite mit ziemlich schwarzer anstatt goldbrauner Farbe. Auch hat bei anderen der Buchstabe K. bei den Worten „Königl. Sachs.“ auf der Vorderseite einen eben so großen obren Schrägstrich, wie der untere ist.

Chemnitzer Stadtschuldscheine von 1 Thlr. Die Guilloche der Rückseite ist, anstatt durch Bänderchen, durch Zeichnung von Strichen gebildet; ferner ist das B bei „Bank-Directorium“ kleiner und zarter als das D in derselben Zeile; ebenso hat der Haken des r im Worte „Thaler“ auf der Vorderseite eine mit den übrigen Buchstaben gleiche Höhe, was bei den richtigen nicht der Fall ist.

Altenerburger Einhalerscheine. Es fehlt die Schattierung einer kleinen Stelle am Rande rechts oben, und in der linken Wade der weiblichen Figur rechts.

Fürstl. Neufürstliche Einhalerscheine. In der Strafandrohung steht „Jahren“ anstatt Jahren; ferner ist der Name „Hirt“ gedruckt, während er bei den richtigen geschrieben steht. Im Namen des Regierungskommissars fehlt ein Grundstrich und steht „Sammel“ anstatt Sammel.

Preuss. Banknoten zu 25 Thlr. Die vorgekommenen Fälschungen sind bezeichnet: Litt. A. Nr. 614,946. Die fünf ersten Ziffern der Nummer sind auf allen Exemplaren dieselben. Fernere Kennzeichen sind: das k im Worte „Banknote“ in dem Bande über den Wappen ist abweichend, ebenso die Wörter „zahl“, „Legitimation“ und „Ausfertigung“. In der Strafandrohung, welche überhaupt nicht so korrekt erscheint, sind die Buchstaben L in „Leibes“ und F in „Festungsbau“ in der dritten Zeile undeutlich, eben so die Kronen in der Reihe des schwarzen Ordens. Die Gesichter der Seitenfiguren sind ganz abweichend von denen der echten, namentlich fehlt mehr oder weniger die Schattierung. In der Guilloche auf der Rückseite sind die Kreise größer. Vom Wasserzeichen ist nur die 25 in der Mitte vorhanden, und es fehlt die Jahreszahl 1846 in den unteren Ecken.

Weimarische Banknoten von 10 und 20 Thlr. Die weibliche Figur auf der Rückseite steht nach unten anstatt über ihre rechte Schulter. Im Ganzen schlecht gearbeitet; so stehen z. B. alle 2 verkehrt, bei einigen ist das Wasserzeichen radirt, bei anderen mit Farbe aufgetragen. Auch cursiven 10-Thalerscheine, welche lithographirt sind. Das Papier grünlich und ordinär, die Wasserzeichen gedruckt und die Schrift geperrt und mangelhaft, vorzüglich bei dem Wort „Kommissar“ die zwei mm; die Serie links undeutlich, schlechte Zeichnung der Figur auf der Rückseite; Druck grau und nicht scharf; das Litera ist B. Nr. 43,007.

Thüringer Banknoten von 20 Thlr. Genau betrachtet, erkennt man sie an schlechtem Druck und Zeichnung.

Braunschweiger Banknoten von 10 Thlr. Papier schlecht, weich und grau; das Wasserzeichen zum Theil undeutlich; auf Vorder- und Rückseite schlecht lithographirt Ueberdruck, überhaupt breiter und dunklerer Druck. Ueber dem Buchstaben o in dem Namen „Lobbecke“ fehlt ein Punkt.

Deutscher Landesbanknoten von 10 Thlr. Soeben haben sich falsche gezeigt, welche sich auszeichnen durch kleineres Format; die blaue Farbe ist nicht im Papier enthalten, sondern aufgetragen, wodurch selbige fleckig sind; im Uebrigen ist der Druck und die Zeichnung der Rückseite schlecht. Das vordere Appoint war Serie VIII. Nr. 29,381 gezeichnet, — dito von 5 Thlr. Dunklere, mehr fassbraune Farbe; ferner ist die Schattierung in den Medaillons mehr geschwächt als bei den echten.

Oesterreichische Banknoten hauptsächlich von 2 Gulden. Sie scheinen von zwei Fälschungen her zu kommen, und sind beide sehr täuschend. Bei der einen Gattung, mit 005 signirt, sind die Augen an beiden Köpfen mißlungen; bei der anderen J 10 bezeichneten sind die Wangen des linken Kopfes unvollkommen ausgeführt; statt schraffirt, punkirt. Das Papier zu beiden Sorten von 2 fl. von dem der echten wenig verschieden.

Wärische Banknoten von 10 Gulden. Zu erkennen an einem Punkt nach dem Z in „Zehn“ (Zehn); über dem Buchstaben j im Worte „jense“ in der ersten Schriftzeile unterhalb des Stempels fehlt der Punkt darüber; in der folgenden Zeile sind die Ziffern 34 bei der Jahreszahl „1834“ auffallend kleiner.

Dividendscheine der kurfürstl. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn. Denselben fehlt der trockene Stempel.

Coupons der preuss. 4 1/2 % Staatsanleihe von 1854. Bei dem letzten Worte vor der Unterschrift steht ein Komma anstatt eines Punktes; — der 4 % Prioritäten der Wilhelms-Johannessen-foel-oberberger Bahn: an Druck und Papier kenntlich; der merseburger Steuercheine: am Druck und weichen Papier kenntlich; — der köln-minener 4 1/2 % Prioritäts-Obligationen (blauen) von 2 1/2 Thaler, deren Farbe heller ist. (Elb. 3.)

* Bericht über eine Versammlung von Bienenfreunden in Manze, den 25. Mai 1858.

Heute (am 25.) wurde nach erfolgter Aufforderung im „Strehlener Kreisblatte“ von dem Herrn Grafen George von Stöck jun. in Manze in dessen Bienen-Garten eine Versammlung von Bienenfreunden gehalten, die von etwa 30 bis 40 derselben aus den Kreisen Strehlen, Nimptsch, Ohlau, selbst Reichenbach besuchte, ja bei welcher auch die Damenwelt vertreten war. Der Herr Graf hatte sich 5 Gegenstände von praktischem Interesse gewährt, über welche er theils Vorträge hielt, theils praktische Versuche ausführte. Zuerst sprach er über die Vorzüge der italienischen Bienenrace vor der deutschen und gelangte zu dem Resultate, daß die italienische wegen ihres größeren Fleißes, ihrer Gütartigkeit und der größeren Fruchtbarkeit ihrer Königin der deutschen weit vorzuziehen sei. Zweitens besprach der Herr Graf die Erziehung, nach welcher viele Bienenstöcke im Winter wegen Mangel an Wasser zu Grunde gehen und zeigte, wie diesem Uebelstande abgeholfen sei. Drittens wurde von ihm die Frage behandelt, welches die zweckmäßigste Bienenwohnung sei. Er erkannte dem Dierschonschen Zwillingstöcke den Preis zu und entwickelte nicht nur die Vorzüge dieses Stöckes als das Einleuchtendste, sondern zeigte auch in seinem Garten einen neu angefertigten Pavillon von 6 solchen Zwillingstöcken, welche paarweise über einander gesetzt und mit einem Dache versehen waren und die von allen Anwesenden wegen ihrer Einfachheit, Leichtigkeit, Billigkeit, Eleganz und Brauchbarkeit für alle Umstände und Manipulationen bewundert wurden. Viertens machte der Herr Graf gleich einen praktischen Versuch mit diesen Zwillingstöcken, um einen Ableger durch Verführung zweier Stöcke zu machen, der auch völlig befriedigend ausfiel. Endlich fünftens stellte noch der Herr Graf das Verfahren dar, wie man einen Ableger auf demselben Bienenstande machen könne, indem er Brutscheiben und junge Bienen, letztere aus zwei verschiedenen Stöcken und eine Königin, die er aus einem Stöcke herausnahm, in eine neue Beute einsetzte und dem der Königin beraubten Stöcke eine aus einem andern ausgeschüttelte Wieselkelle einfügte.

Sämmtliche Vorträge und praktische Versuche waren so interessant, daß die Zeit von 9 bis 1 Uhr schnell verfloß und daß jeder die Versammlung befriedigt und mit innigem Danke gegen den jungen Herrn Grafen verließ, welcher sich nicht nur selbst eine so vielseitige und gründliche Kenntniß der Bienenkunde erworben hat, sondern auch, von echter Menschenliebe und Theilnahme für das allgemeine Wohl getrieben, seine Erfahrungen gern Andern mittheilt, um sie vor Mißgriffen zu warnen und einen noch lange nicht genug gewürdigten und nicht gründlich genug betriebenen Zweig der Landwirthschaft als eine ergiebige Erwerbsquelle dem Landmann zu eröffnen und anzupreisen. Gott segne dem edlen Menschenfreunde ferner seinen Segen zu seinem gemeinnützigen Wirken.

Das [Das Versicherungsweien] hat in der Neuzeit einen ungemeinen Aufschwung genommen. Eigenthümlicherweise aber ist gerade eine Branche, nämlich die Vieh-Versicherung, seither unverhältnismäßig wenig kultivirt worden, so lebhaft und oft sich auf das vielbesprechende Publikum für das allgemeine Wohl getrieben, seine Erfahrungen gern Andern mittheilt, um sie vor Mißgriffen zu warnen und einen noch lange nicht genug gewürdigten und nicht gründlich genug betriebenen Zweig der Landwirthschaft als eine ergiebige Erwerbsquelle dem Landmann zu eröffnen und anzupreisen. Gott segne dem edlen Menschenfreunde ferner seinen Segen zu seinem gemeinnützigen Wirken.

Die Versicherung des Viehs ist in Deutschland in Berlin im Entstehen begriffen. Dieselbe soll auf Gegenseitigkeit gegründet werden und die größtmögliche Ausdehnung erhalten, weil man erkannt hat, daß nur auf diese Weise die Bedingungen vollster Sicherheit mit denen verhältnismäßig niedriger Prämien-Beiträge vereinigt werden können.

Der Gegner des Gegenseitigkeitsprinzips verweisen wir auf das glänzende Beispiel der gothaer Versicherungs-Bank; eine glatte, sachgemäße Organisation wird von den Gründern der Vieh-Versicherungs-Bank, denen alle auf

dem Gebiete dieser Versicherungs-Branche gemachten Erfahrungen zur Seite stehen, angestrebt.

Dem hohen Ministerium liegen bereits die Statuten zur Sanction vor, und bleibt inzwisch nur zu wünschen übrig, daß dem Unternehmen die in den nächsten Jahren an den Tag gelegte lebhafteste Theilnahme auch in unserer Provinz unterstützend und fördernd entgegenkommen möge.

Glasgow, 18. Mai. [Bericht von Robinson u. Marjoribanks.] Preise von Kohlen. Gute Brände frei an Bord Glasgow, Storef. Warrants Nr. 3 53 S. 9 D., do. in Maters Händen Nr. 1. 52 S. 9 D. bis 53 S. Nr. 3. 52 S. 6 D., Transport bis Grangemouth 4 S., do. b. V. 3 S. 6 D. Gartsherie: f. a. B. Glasgow Nr. 1 58 S. 9 D.; North-Gifen f. a. B. Alloo Nr. 1 55 S. 6 D., Nr. 3 52 S. 6 D., pro contant, oder circa 1 S. 6 D. pro To. höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Anbel. Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) 7 Pfd. 5 S. bis 8 Pfund pro To. f. a. B. Glasgow.

Unsere Notierungen versehen sich excl. Provision. Während der verwichenen Woche herrschte wenig Thätigkeit im Kohleisen-geschäft und Preise gingen circa 1 S. pro Ton zurück.

Die Verladungen während der letzten Woche betragen 11,535 Tons gegen 12,102 Tons, und die Gesamtverschiffungen bis 15. d. M. 219,753 Tons gegen 210,936 Tons während desselben Zeitraums im vor. Jahre.

Nach der Börse: Der Markt war heute flau, und eine Partie mixed Numbers Warrants wurde zu 53 S. 6 D. pro Ton verkauft; es schloß mit Käufem zu diesem Preise und Verkäufern zu obigen Notierungen.

Frachten. Heutige Notierungen: Vom Firth of Forth nach Elbhafen 9 S., Weierhafen 9 S. bis 9 S. 6 D., Stettin 11 S. bis 11 S. 6 D., Kopenhagen 11 — 12 S., Danzig 10 S., Rotterdam und Dordrecht 9 S. bis 9 S. 9 D., von Glasgow direkt nach Newyork 14 — 15 S. pro Ton.

Breslau, 26. Mai. [Börse.] In Folge schlechterer pariser und wienener Notierungen zeigte auch heute die Börse eine ungemein flau Haltung; es wurden alle Eisenbahnaktien, besonders Freiburger beider Emissionen und Oberschlesische, billiger verkauft, dagegen waren Oppeln-Larnowitzer begehrt, obwohl die Frier alle Anstrengungen machten, sie herunterzubringen. Dieselben sind Anfangs à 62 1/2, Ende à 61 1/2 gehandelt, wozu Geld blieb. Auch Kreditpapiere gingen niedriger als gestern. Im Allgemeinen herrschte die matte Tendenz bis zum Schluß vor. In Fonds fand keine wesentliche Coursänderung statt.

Darmstädter 97 1/2 Br., Credit-Mobilier 113 — 111 1/2 bezahlt und Gld., Com-mandit-Anteile 102 1/2 Br., schlechterer Vanterein 80 1/2 bezahlt.

SS Breslau, 26. Mai. [Mittlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen weichend; Rübungscheine —, loco Waare —, pr. Mai 29 1/2 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 29 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 30 1/2 — 1/4 Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 31 1/2 Thlr. Gld., August-September 32 1/2 Thlr. Br., September-October 33 1/2 Thlr. Br. und Gld.

Rübsöl wenig verändert; loco Waare 16 Thlr. bezahlt und Br., pr. Mai 16 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 16 Thlr. Br., 15 1/2 Thlr. Gld., Juni-Juli 16 Thlr. Br., Juli-August —, August-September —, September-October 16 1/2 Thlr. bezahlt und Br.

Kartoffel-Spiritus fest bei geringem Geschäft; pr. Mai 7 1/2 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 7 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7 1/2 Thlr. Gld., Juli-August 7 1/2 Thlr. Gld., August-September 7 1/2 Thlr. Gld., September-October 8 Thlr. Br.

Breslau, 26. Mai. [Produktenmarkt.] Bei mittelmäßigen Zufuhren und beschränkter Kaufkraft haben sich die Preise sämmtlicher Getreidearten in guten Qualitäten am heutigen Markte nur mäßig zur Notiz behauptet, mitte und geringe Sorten waren selbst zu etwas ermäßigten Preisen schwer zu begeben, und Vieles blieb unverkauft, besonders von Gerste. Erbsen waren in feinen Sorten begehrt, schwarze Widen gut gefragt und wegen mangelnden Angebots über höchste Notiz bewilligt.

Weißer Weizen	66—68—71—75	Sgr.
Gelber Weizen	64—67—70—72	"
Brenner-Weizen	54—56—58—60	"
Roggen	38—40—41—42	"
Gerste	30—32—34—36	"
Hafers	30—32—33—34	"
Koch-Erbsen	54—57—60—62	"
Futter-Erbsen	48—50—52—54	"
Schwarze Widen	58—60—62—64	"
Weißer Widen	52—54—56—58	"

Delsaaten waren nicht offerirt, daher kein Geschäft. Winterraps 104 bis 107—109—111 Sgr., Winterrüben 90—94—96—98 Sgr., Sommerrüben 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rübsöl etwas matter; loco und pr. Mai 16 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 16 1/2 Thlr. Br., September-October 16 Thlr. Gld., 16 1/2 Thlr. Br. Spiritus behauptet, loco 7 1/2 Thlr. en detail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben war heute nur geringe Frage und die Preise erlitten keine Aenderung.

Rothe Saat 10 1/2—11 1/2—12—12 1/2 Thlr.	nach Qualität.
Weißer Saat 15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee 12—13—13 1/2—14 Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen flauer und niedriger, mit Spiritus ziemlich unverändert. — Roggen pr. Mai und Mai-Juni 29 1/2 Thlr. bezahlt, 30 Thlr. Br., Juni-Juli 30 1/2 Thlr. bezahlt, 30 1/2 Thlr. Br., Juli-August 31 1/2 Thlr. Br., August-September 32 1/2 Thlr. Br., September-October 33 1/2 Thlr. Br., 33 1/2 Thlr. Gld. — Spiritus loco 7 1/2 Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 7 1/2 Thlr. Gld., Juni-Juli 7 1/2 Thlr. Gld., Juli-August 7 1/2 Thlr. Br., August-September 7 1/2 Thlr. Gld., September-October 8 Thlr. Br.

L. Breslau, 26. Mai. Rint wurden gestern 1000 Centner zu 7 Thlr. 14 Sgr. gehandelt, heute ruhiger.

Breslau, 26. Mai. Oberpegel: 13 f. 3. Unterpegel: 1 f. 10 3.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Liegn. Weißer Weizen 67—72 Sgr., gelber 65—69 Sgr., Roggen 37—39 Sgr., Gerste 33—36 Sgr., Hafer 32—35 Sgr., Erbsen 58—60 Sgr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Pfd. Butter 8—9 Sgr., Schod Eier 16—17 Sgr., Centner Heu 32—36 Sgr., Schod Stroh 5 1/2—6 Thlr., Schod Handgarn 18—20 Thlr.

Fauer. Weißer Weizen 66—76 Sgr., gelber 58—68 Sgr., Roggen 36 bis 40 Sgr., Gerste 32—36 Sgr., Hafer 32—34 Sgr., Gleiwitz. Weizen 60—65 Sgr., Roggen 37—40 Sgr., Gerste 33 1/2—35 Sgr., Hafer 30—33 1/2 Sgr., Erbsen 55 Sgr., Kartoffeln 16—18 Sgr., Schod Stroh 4 1/2 Thlr., Heu 28—35 Sgr., Pfd. Butter 12 Sgr. Schweidnitz. Weißer Weizen 60—74 Sgr., gelber 55—69 Sgr., Roggen 37—43 Sgr., Gerste 33—39 Sgr., Hafer 29—35 Sgr.

Verleghung, Verwaltung und Rechtspflege.

Die Nr. 115 des „Br. St.-Anz.“ bringt ein Erkenntnis des königlichen Ober-Tribunals vom 5. Februar 1858 — betreffend den Begriff des Schankwirthschafts-Betriebes, und daß in Steuer-Untersuchungssachen auf Nachzahlung der bestraften Steuererträge nicht zu erkennen ist.

Die Nr. 116 bringt den Handelsvertrag zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handels-Bereichs einerseits und Persien andererseits. Vom 25. Juni 1857; ratifizirt am 31. März 1858.

Das 21. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4875 den allerhöchsten Erlaß vom 9. Januar 1858, betreffend die Eman-tung eines neuen Feldmesser-Reglements; unter

Nr. 4876 den allerhöchsten Erlaß vom 6. April 1858, betreffend Aenderungen und Zusätze zu dem Reglement für die Feuer-Sozietät der ostpreussischen Landstadt, vom 30. Dezember 1837, und unter

Nr. 4877 den allerhöchsten Erlaß vom 19. April 1858, betreffend die Verleihung der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 an die Stadtgemeinde St. Wendel im Regierungs-Bereich Trier.

Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält ein Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 29. v. M., worin ausgeführt wird, daß der Angeschuldigte, welcher in einer polizeilichen Untersuchungssache gegen die Strafverleghung der Polizeibehörde auf gerichtliche Entscheidung anträgt, diesen Antrag so lange zurücknehmen kann, als die gerichtliche Hauptverhandlung noch nicht begonnen hat; endlich ein Erkenntnis des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, wonach gegen den Beschluß der städtischen Behörden, durch welchen Gemeindevermögen, dessen Ertrag bisher an einzelne Mitglieder der

Gemeinde vertheilt wurde, in Kammerei-Vermögen verwandelt wird, der Rechts-weg unzulässig ist.

Die Nr. 21 des „Justiz-Ministerial-Blattes“ enthält: eine allgemeine Verfügung vom 17. Mai 1858, die Eingehung der um mehr als zwei Prozent abgenutzten Einhalerscheine aus der Zeit von 1750 bis 1816 betreffend. Ein Erkenntnis des königl. Ober-Tribunals vom 27. Januar 1858, dahin lautend: Ein auf gesetzliche Weise zu Stande gekommener Ausspruch der Geschworenen liegt nicht vor, wenn einer der Geschworenen der Abstimmung sich enthalten hat, und also der Ausspruch der Geschworenen nur auf der Abstimmung von elf Geschworenen beruht, sollte auch die fehlende Stimme aus den beschlossenen Ausspruch Einfluß nicht gehabt haben. Ein Erkenntnis des königl. Ober-Tribunals vom 4. März 1858, dahin gehend: Zum Begriffe einer (vorsätzlichen oder fahrlässigen) Brandstiftung ist es nicht erforderlich, daß der Ausbruch einer Flamme stattgefunden habe; auch ein glimmendes oder schwelendes Feuer reicht dazu aus. Ein Erkenntnis des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 27. October 1857, nach welchem Entschädigungsansprüche, welche darauf beruhen, daß durch die Ausführung einer polizeilichen Verfügung angeblich ein Eingriff in das Privateigenthum geschehen sei, im Rechtswege entschieden werden müssen. Endlich ein Erkenntnis des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 24. October 1857, wonach Streitigkeiten, welche in der Provinz Schlesien über die zur Regulirung der großen Flüsse oder zum Schutze ihrer Ufer erforderlichen Wasserbauten entstehen, vom Rechtswege ausgeschlossen sind. Dagegen sind Entschädigungs-Ansprüche, welche aus dergleichen Bau-Anlagen hergeleitet werden, dem Rechtswege unterworfen.

Eisenbahn-Zeitung.

Braunsberg. Am 11. d. M. Nachmittags ereignete sich auf der Ostbahn in der Nähe unserer Stadt wieder einmal ein Unfall, welcher schreckliche Folgen hätte herbeiführen können. Der Rittergutsbesitzer S. auf C. bei Heiligengebeil fuhr am gedachten Tage mit einem Verwandten in seinem Beredewagen von Gerlachsdorf nach Braunsberg, wobei er den Uebergang über die Eisenbahn bei Station 64 zu passiren hatte. Als das Fuhrwerk sich gerade auf der Bahn befand, erblickte der Kutscher zu seinem Entsetze, daß ein Zug — der Schnellzug — herannahte. Unwillkürlich trieb er die Pferde an, konnte aber dennoch nicht schnell genug den Uebergang passiren, indem der linke Vorder-Rad der Lokomotive noch das linke Hinterrad des Wagens erreichte und diesen fortzuschleuderte. Die beiden Herren, die im Wagen gesessen hatten, fanden sich auf ihrem Gesäße sitzend auf dem Felde wieder. Der Hinterrad der Equipage war total zertrümmert, der Vorderwagen hatte sich abgetrennt und die Pferde hatten den Kutscher mit letzterem fortgezogen, so daß selbiger nun statt auf seinem Bock auf der Vorderachse lag und auf diesem improvisirten Kabricot noch eine Strecke fortgerissen wurde, bis es ihm gelang, die erschrockenen Rosse zum Stehen zu bringen. Glücklicher- und merkwürdigerweise hatte Hr. S. nur eine leichte Schramme am Kopfe, sein Begleiter eine nicht wesentliche Armverletzung davongetragen; der Kutscher war ganz unverletzt geblieben. — Die Schuld an diesem Unfall scheint allein dem Bahnwärter zur Last zu fallen, welcher die Barriere an dem Uebergange zu schließen unterlassen hatte; denn weder der Kutscher noch die im Beredewagen sitzenden beiden Herren hatten das Gerannahen des Zuges vorher bemerken können, da der Weg auf den Bahnhöfengang in einen ganz spitzen Winkel ausläuft, auch der Wind den Schall von der Lokomotive her in entgegengesetzter Richtung forttrug. Der Bahnwärter hatte auf seine Uhr nicht geachtet, obgleich er wußte, daß das Läutewerk auf der Wärdertation schon seit einigen Tagen in Unordnung war, er also auf das Anschlagen der Glocke nicht warten durfte. Er hatte sich auch wahrscheinlich um das Signal des Nachbarmärters nicht bekümmert und durch diese Vernachlässigung eine sehr große Gefahr herbeigeführt. Wie verlautet, soll er seines Dienstes bereits vorläufig entbunden und die Untersuchung gegen ihn im Gange sein. Für den zertrümmerten Wagen ist natürlich bei der Direktion der Ostbahn liquidirt worden, und steht zu erwarten, daß dieselbe unweigerlich Zahlung leisten wird. (Br. Kreisbl.)

Sprechsaal.

Die jüngsten Feuerschäden und die polizeilichen Maßregeln.

Die in letzter Zeit so häufig stattgefundenen Brände, sowohl auf dem Lande als in den kleinen Städten, haben entschieden den Anspruch, einer näheren Besprechung unterworfen zu werden, da wir in der Provinz leider so manches Material noch besitzen, um einen frankenstein'schen Brand nochmals aufführen zu können.

Wer ein recht treues Bild von dem Damokles-Schwert haben will, wie dasselbe an dem allerfeinsten Härtchen über dem größten Theil unserer kleinen Städte der Provinz schwebt, der besteige den ersten besten Thurm einer derselben und blicke auf sie herab und staune, mit welcher väterlichen Fürsorge der Allmächtige bisher über diese Schwefelholz-Schachteln gewacht —

Wohin das Auge blickt, starren ihm die hohen unzugänglichen Giebelhäuser mit Schindeldächern, wie dieselben ausschließlich fast nur in unseren Städten gefunden werden, entgegen, indeß zur Vervollständigung des Ganzen die so wie so schon engen Höfe mit einer Anzahl hölzerner Baracken überfüllt sind, die theils dem Holze zur Aufbewahrung, theils dem lieben Vieh zum Aufenthalt und endlich dem Menschen zur sogenannten Bequemlichkeit dienen.

Wenn nun, wie bereits gesagt, der Allmächtige mit seiner großen Güte über unsere Städte gewacht, so müssen wir am Ende doch auch von seiner Nachsicht nicht zu viel verlangen, was dieselbe ins Unabsehbliche in Anspruch nehmen hiesse, wenn man bedenkt, daß die bisher obwaltenden Verhältnisse sich wesentlich geändert, die die Feuergefahrlichkeit der kleinen Städte in das Unberechenbare vermehrt haben.

Diese Veränderung liegt lediglich in dem Umstande, daß in Folge der gedruckten Verhältnisse des Handwerkerstandes derselbe sich mehr und mehr der Landwirthschaft zuwendet, wozu die parzellenweise Verpachtung der städtischen Grundstücke, welche der Kammereikasse einen erhöhten Pachtzins gewährt, die beste Gelegenheit bietet. Durch diese landwirthschaftlichen Beschäftigungen wird nun nicht bloß der Viehstand in den kleinen Städten sehr vermehrt, sondern hauptsächlich eine Menge Futter, Stroh u., genug die ganze Ernte, in die unmittelbare Stadt selbst eingeschleppt, da es selbstredend unausführbar ist, die einzelnen Parzellenpächter anzuhalten, ihre Ernte in Scheunen vor den Thoren der Stadt aufzuspeichern, um so mehr, als die dort vorhandenen Scheunen die entschieden bedeutend werdenden Ernten nicht mehr fassen können, der Pächter einer Parzelle von 3—4 Morgen sich aber für die darauf wachsende Ernte keine Scheune bauen kann.

Seit dieser Zeit, daß der Handwerkerstand sich der Landwirthschaft mehr und mehr zuwendet, ist daher eine um so größere Feuergefahrlichkeit eingetreten, als die lokalpolizeilichen Verbote, kein Stroh und Heu auf den Böden der Wohnhäuser und Stallungen in der Stadt aufzubewahren, vollständig fruchtlos bleiben, da der Gevatter Rathmann, der ab und zu eine Revision abzuhalten hat, nur zu oft das meiste dergleichen verbotene Material aufgespeichert hat.

Hierzu kommt, daß sich praktisch ein dergleichen Verbot gar nicht durchführen läßt, da es rein unmöglich ist, daß jeder Viehbesitzer sich täglich den Bedarf für dasselbe aus den Wirthschaftsräumen vor der Stadt holen sollte.

Wenn nun die Verhältnisse es erfordern, daß der kleinere Handwerker zum Grabstich greifen muß, weil die Profession ihm nicht die genügende Beschäftigung bietet, sich und seine Familie von derselben zu

ernähren, so ist es wohl auch vollständig gerechtfertigt, wenn seitens der Aufsichtsbehörden etwas mehr geschieht, als bisher geschehen, um die Feuergefährlichkeit sowohl in den Städten als auf dem platten Lande zu beschränken.

In den Städten liegt die Ursache, wie bereits angedeutet, in der Masse der unmassigen Bauten, namentlich der fast durchgängigen Bedachung mit Schindeln und der zur Ungebühr überfüllten kleinen Höfe mit Holzbaracken aller Art.

Auf dem platten Lande sind es dagegen die Bauten von Wohnung, Stallung und Scheune unter einem Dache, und zwar einem Strohdache, die bei ausbrechendem Feuer die vollständige Vernichtung des ganzen Gehöftes stets herbeiführen, um so mehr, als die wenigsten Ortschaften eine eigene Spritze besitzen, daher eine wirksame Hilfe in der Regel erst nach Stunden zu erwarten ist.

Der verstorbene Kommandant von Breslau, Generalmajor v. Röder, hatte einen Grundsat, nach dem er handelte, und der jedenfalls jeder Behörde zu empfehlen wäre. Er sagte: Man muß nie etwas befehlen, was man nicht durchführen kann; was aber befohlen ist, muß unter allen Bedingungen durchgeführt werden.

Ob das erstere oder das letztere bei Erlaß der verschiedenen Verordnungen wegen Fortschaffung der Schindeldächer in den Städten hätte zur Anwendung kommen sollen, wage ich nicht zu beurtheilen; jedenfalls haben die Behörden, die diese Erbschaft angetreten, gegenwärtig einen höchst üblen Stand, da das den Knoten allein zerhauende Alexander-Schwert Tausende eben so zu Bettlern machen würde, wie das ein frankenstein Brand nur thun kann, indeß das *Laissez passer* unter fortwährend so lange unter dem Damokles-Schwert erhält, bis der letzte Spahn vom letzten Schindeldache verbrannt ist.

Eine Razzia im Großen gegen die Schindeldächer ist daher fast undenkbar, weshalb die Aufsichtsbehörden entschieden zu andern Mitteln greifen müssen, die nach unserer Ansicht unbefristet ebenfalls zu einem günstigen Resultate führen würden. Wir meinen:

1) Das Verschwindenlassen sämtlicher hölzerner Baracken auf den Höfen, die einmal das Feuer wie eine Zündleitung fortpflanzen, demnach aber jede Hilfe von dieser Seite absperrten. Diese Maßregel ist ausführbar, müßte daher auch mit eiserner Strenge durchgeführt werden.

2) Das größere Begünstigen der flachen Dächer, das leider bis jetzt nicht geschieht, da dieselben von der Provinzial-Feuer-Sozietät z. B. in die vierte Klasse gesetzt werden, statt daß man für dieselben noch eine Klasse 1a. machen müßte.

Wer je bei einem Feuer in einer kleinen Stadt gewesen, weiß, wie Alles darauf ankommt, denjenigen hohen Giebel zum Niederreißen auszuwählen, dessen Entfernung vom Feuer die erforderliche Zeit gestattet, mit dieser Arbeit rechtzeitig fertig zu werden.

Wer sich verleiht, zu nahe dem Feuer (wobei der mehr oder minder heftige Wind die erste Violin spielt) die Niederreiße anzuordnen, so daß das Feuer noch vor Vollendung der Arbeit zur Stelle ist, hat möglicherweise Alles verloren.

Wie freundlich lächelt den Dirigenten daher ein plattes Dach an, an dem nicht bloß die Zeit der Arbeit gespart wird, sondern das sofort die Gelegenheit bietet, die Löschhilfe hier zu etabliren.

Und solche Häuser, deren Feuerficherheit sich thatsächlich bewährt, deren Anwendung vom Ministerium mannigfach empfohlen, diese setzt man in die 4. Klasse.

Dieselben bieten außerdem die einzige Gelegenheit, mit einem Schindeldach vertauscht zu werden, da ihre Leichtigkeit die Errichtung auf den schwachen Mauern gestattet, von denen in der Regel ein Ziegeldach nicht getragen werden kann.

3) Zwangsweise Beschaffung von sogenannten Wasserträgern; das sind mehrere hundert Ellen lange Schläuche, die durch ein Druckwerk, wozu eine vorhandene Spritze eingerichtet werden kann, das Wasser von dem Wasserreservoir sofort zur Brandstelle bringen und dort entweder als Spritze unmittelbar wirken oder die vorhandene Spritze mit Wasser speisen.

Diese Anstalten sind um so erforderlicher, als die Löschhilfe in den kleinen Städten zu sehr im Argen schlummert und immer schlummern wird, da die Verhältnisse es gebieten und keine Ordnung es ändern wird.

Einmal ist wegen der allgemeinen Feuergefährlichkeit fast der ganze Theil der Einwohner, welcher sich unter dem Binde mit seinen Wohnungen befindet, nicht zur Löschhilfe heranzuziehen. Zweitens fehlt es überall, wo keine Garnison ist, an der polizeilichen Hilfe, in den Dörfern einander sofort die erforderliche Ordnung zu bringen, um so mehr, je lieber zuerst als Hand anlegt.

4) Vereinigung sämtlicher Feuer-Sozietäten zur Beschaffung von Spritzen, namentlich auf dem platten Lande, so daß jede Ortschaft eine eigene Spritze erhält. Ein Aufschlag von 2½ Sgr. pro Tausend würde in kurzer Zeit die erforderlichen Mittel beschaffen. Diese Association müßte aber von der Provinzialbehörde ausgehen, die entschieden am besten in der Lage ist, die Sache in die Hand zu nehmen.

Wenn nun 5) endlich noch bestimmtere Anordnungen bezüglich der Bauten auf dem platten Lande ins Leben träten, die namentlich feste Bestimmungen enthielten, in welcher Entfernung nur Strohdächer zu errichten wären, — die das Erbauen von Wohnhäusern, Scheunen und Ställen unter einem Strohdach gänzlich verböten, so könnten wir der durch die Zeitverhältnisse herbeigeführten größeren Feuergefährlichkeit schon etwas dreister ins Auge schauen.

Sonnabend den 5. Juni d. J. um 12 Uhr Mittags wird im königlichen Regierungsgebäude zu Breslau der Rittmeister der schlesischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens abgehalten werden.

Sämtliche Mitglieder der Genossenschaft werden hierdurch ersucht, sich einzufinden zu wollen.

Breslau, den 31. März 1858.
Oberhard Graf zu Stolberg, als Commendator des Johanniter-Ordens.

Unsere heut stattgefundene Verlobung zeigen wir unsern Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst an.
[4127]
Namslau, den 24. Mai 1858.

Auguste, verw. Kreiswund- und Assistenzarzt
Münzer, geb. Sommer.
Döringer, färschlicher Gutsbesitzer der Herrschaft Landsberg D.S.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Julius Schäfer.
Ernestine Schäfer, geb. Kohn.
Loslau, den 26. Mai 1858. [5583]

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette Steinig, geb. Bandmann, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
[5594]
Kosel, den 25. Mai 1858.

Heute wurde meine geliebte Frau Klara, geb. Knappisch, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich mich beehrte ergebenst anzukündigen.
[5585]
Lubschau, Kr. Lubinitz, den 20. Mai 1858.
Heinrich Schwarz.

[4122] Todes-Anzeige.
Es hat dem Herrn unsern Gott gefallen, meinen geliebten Bruder Wilhelm August Bürde, Handlungs-Korrespondent bei dem Hause Gebr. Dehler zu Grimmitschau, im Königreich Sachsen, am 19. d. Mst. Vormittags um 10½ Uhr im 46. Jahre seines Alters nach nur 1½ tägigen Leiden von dieser Welt abzurufen.

Mit tiefem Schmerze zeige ich dies den Bekannten und Freunden seiner Vaterstadt hiermit ergebenst an, und weiß, daß eben diese meinen Schmerz theilen werden.

Rosinontau bei Groß-Strehlitz, den 24sten Mai 1858.
Ernst Bürde, königl. Landrath.

Heute früh um 1¼ Uhr starb unser liebes Kind, unser herzensguter Cuno, im Alter von 4½ Jahren. Diese Trauerkunde statt jeder beider Meldung.
[5573]
Breslau, den 26. Mai 1858.

August Volkmann und Frau.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden machen wir die traurige Anzeige, daß unser beigeliebtes Töchterchen Rosalie heute an der rothen Ruhr gestorben ist.
[4143]
Wyslowitz, den 20. Mai 1858.

D. Freund und Frau.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Donnerstag, den 27. Mai. 42. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen.

Zum zweiten Male: „Cato von Cato.“ Lustspiel in 3 Akten. (Die Grund-Idee nach Corostiza.) (Bertha, Fräul. Galtier, als Cato.) Hierauf: „Die Eifersucht in der Küche.“ Komisches Ballet in 1 Akt von B. Müller, arrangirt vom Balletmeister Hrn. Böhl. Musik von S. Meyer.

Freitag, den 28. Mai. 43. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen.

„Martha, oder: Der Markt zu Richmond.“ Oper in 4 Akten von F. v. Flotow. (Ramon, Fräul. v. Trepenfeld; Lyonel, Hr. Winkelmann, als Galtier.)

In der Arena des Wintergartens. Donnerstag, den 27. Mai. 15. Vorstellung im 1. Abonnement. „Ein Jux will er sich machen.“ Pöse mit Gefang in vier Akten von J. Neffrop.

Am 3 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direction des Hrn. A. Wilsse.

Anfang der Vorstellung 5 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.

Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Wegen des Trauerfalls in meiner Familie bin ich genöthigt, die laufende Woche außerhalb Breslau zuzubringen, demzufolge ich meine Besuche erst mit Montag den 31. Mai wieder beginnen kann.

Radslüh, den 24. Mai 1858.
[4130] Mosewins.

Dem Herrn Herrmann Berlin bitte ich weber für meine Rechnung Gelder zu zahlen, noch Aufträge für mich zu erteilen, da ich mit demselben in feiner Verbindung stehe und für Nichts hafte. Berlin, den 20. Mai 1858.
[5590] Carl Glogner.

Ein junger Destillations-Gehilfe, der die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht ein Engagement. Frantirte Adressen unter A. W. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung.

Auf die Anfrage Nr. 3312 in der Breslauer Zeitung vom 30. April d. J. erwidere ich, daß ich die zu der von mir beabsichtigten Herausgabe eines Adreßbuches für die hiesige Stadt erforderlichen Notizen zum großen Theile erst im Februar d. J. und nur flüchtig erhielt, während das Adreßbuch pro 1858 meines Konkreten Herrn Baumgarten sich bereits im Jahre 1857 im Druck befand, und ich somit mein Adreßbuch auch später als mein Konkurrent hätte herausgeben können, wodurch selbstredend ich erhebliche Geldverluste hätte erleiden müssen. Meinen geehrten Herren Abonnenten bin ich jedoch dadurch gerecht geworden, daß ich ihnen, entweder an Stelle des meinen das Baumgarten'sche Adreßbuch für den von mir gestellten Subscriptionspreis durch die Verlags-Buchhandlung R. L. u. C. hier selbst lieferte, oder ihnen den Abonnements-Betrag restituirte.

[5595] Denzlu, königl. Polizei-Registrar.

Diebich's Lokal.

Heute, Donnerstag den 27. Mai: 7. Abonnements-Konzert von der Musik-Gesellschaft Philharmonie, unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. L. Damrosch.

Zur Aufführung kommen unter Anderem: Ouvertüre „Coriolan“ von Beethoven. Sinfonie (Es-dur) von Mozart.

Anfang 4¼ Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten 2½ Sgr. [4139]

Fürstengarten.

Heute Donnerstag den 27. Mai: [5589] großes Militär-Konzert, ausgeführt vom Trompeter-Chor des königl. 1sten Kürassier-Regiments, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Mosner.

Anfang 3¼ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Donnerstag den 27. Mai: [5578] großes Militär-Konzert, ausgeführt vom Trompeter-Chor des 6. Artill.-Regts., Sonntag den 30. Mai 1858 in Mittel-Schreibendorf.

Bekanntmachung.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich dem hochgeehrten auswärtigen wie hiesigen Publikum meine Restauration, Wein- und bairische Bierhalle zur geneigten Beachtung. [5593]

H. Cohn, King Nr. 1.

Engagements-Gesuch.

Drei Wirtschaftsdirektoren, von ökonomischen Autoritäten als anerkannt tüchtig in ihrem Berufe rekommandirt, zu einer Ration sehr gern bereit, der eine von diesen drei Herren bis zur Höhe von 10,000 Thalern; desgleichen ein Hülfen- und ein Forst-Inspektor, ein Oberförster, und ein Forst-Sekretär, diese Herren sind auch lautionsfähig, durch brillante Zeugnisse und mündliche Empfehlungen hochstehender Forst- und Hülfenmänner bestens legitimirt. Einige dieser Herren sind noch im Amte, und suchen Sämtliche einen dauernden, ihren Fähigkeiten und Leistungen angemessenen Wirkungskreis. Auftrag u. Nachw. Hrn. A. Welsmann, Schmiedebrücke Nr. 50. [4145]

Ein in allen Branchen der Verwaltung vorzüglich ausgebildeter Sekretär, der jeden Augenblick in Dienst treten kann, ist gegenwärtig ohne Verpflegung.

Derselbe qualifizirt sich ganz besonders zum Sekretär in einem Landraths-Amt oder auf einem magistratualen Bureau; doch ist er auch als Polizeiverwalter auf größeren Herrschaften, so wie als Aufseher in Pächtsen, bei Eisenbahnen und sonstigen großen Etablissements zu verwenden. Hierauf Respektirte wollen ihre Briefe franco poste restante Breslau unter der Chiffre C. X. einfinden, wo dann sofort nähere Auskunft erfolgen wird. [3965]

Ein Lehrling oder Volontär findet in einem hiesigen Komtoir, Engros-Geschäft, eine Stelle. Das Nähere Hofmarkt Nr. 9, eine Treppe.

Breslauer Rennen 1858.

Die Rennen finden statt Montag 31. Mai, Dienstag 1. und Mittwoch 2. Juni Nachmittags 4 Uhr auf der Bahn bei Sedlitz.

Montag 31. Mai: 1) Eröffnungss Rennen, 11 Pferde genannt. 2) 2-jährige Pferde, 8 Pferde genannt. 3) Prinz Friedr.-Wilh.-Rennen, 6 Pferde genannt. 4) Herrenreiten, 6 Pferde genannt. 5) Zuchtrennen, 16 Pferde untergeschrieben. 6) Verkaufss Rennen, 10 Pferde genannt.

Dinstag 1. Juni: 1) Satisfaktionsrennen, 7 Pferde genannt. 2) Triennialrennen, 12 Pferde genannt. 3) Offizierrennen, 8 Pferde genannt. 4) Handicap um das silberne Pferd, 10 Pferde genannt. 5) Schließendes Rennen, 5 Pferde genannt.

Mittwoch 2. Juni: 1) Handicap, 1 Meile die Bahn, 9 Pferde genannt. 2) Zuchtrennen, 12 Pferde genannt. 3) Triennial, 6 Pferde genannt. 4) Handicap für geflagene Pferde, 18 Pferde genannt. 5) Hürdenrennen, 10 Pferde genannt.

Attien à 3 Thlr. für alle 3 Tage gültig, Billets für Damen zu 1 Thlr. täglich, sowie Tribünen-Billets zu 15 Sgr. täglich und Barriere-Billets zu 3 Sgr. sind an den Eingängen zur Bahn zu haben. — Nur Besitzer von Attien und Damen im Besitz von Tagesbillets zu 1 Thlr. sind berechtigt zum Eintritt in den innern Raum der Bahn und Sattelplatz. — Dinstag Mittag 12 Uhr General-Versammlung der Aktionäre in der schlesischen Provinzial-Resourse.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Herren Aktionäre laden wir zu der auf Donnerstag den 10. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Empfangssaale des hiesigen Bahnhof-Gebäudes anberaumten jährlichen ordentlichen General-Versammlung ergebenst ein.

Nach Erlebigung der im § 24 des Statuts bezeichneten Gegenstände wird zur Verathung und Beschlußnahme der General-Versammlung gestellt werden:

1) die Aufnahme von 700,000 Thlr., und zwar 550,000 Thlr. zur Ergänzung des des Baukapitals der Bahnstrecke Legnitz-Frankenstein u. 150,000 Thlr. zur Vermehrung der Betriebsmittel;

2) die Ermächtigung des Verwaltungsrathes zur Errichtung und Vollziehung des mit Bezug auf Nr. 1 abzufassenden Statuten-Nachtrags.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche der Versammlung betheiligen wollen, haben nach § 29 des Statuts ihre Attien bis spätestens

Dinstag den 8. Juni, Abends 6 Uhr, in dem Bureau der Gesellschaft vorzulegen, oder sonst auf eine der Direktion genügende Weise die am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, zugleich aber ein mit der Namens-Unterschrift versehenes Verzeichniß der Nummern der Attien in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das eine zurückbleibt, das andere, mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmzahl versehen, zurückgegeben wird und als Einlaßkarte zu der Versammlung dient.

Der gedruckte Betriebs-Bericht pr. 1857 kann bei Vorlegung der Attien in Empfang genommen werden.

Breslau, den 20. Mai 1858.

Der Verwaltungsrath.

Königsberg-Gndfuhner Eisenbahn.

Die Ausführung der Erdarbeiten zur Anlage des Bahnkörpers, der Wegebübergänge, Rampen und Parallelwege, einschließlich Vorhaltung der Geräthe, auf der 11. bis einschließlich der 21. Meile von Königsberg ab gerechnet, soll im Wege der Submission öffentlich verdingen werden, und zwar

auf der 11. Meile veranschlagt zu 20,573 Thlr. — Sgr. 6 Pf.
„ 12. „ „ „ „ 20,560 „ 16 „ —
„ 13. „ „ „ „ 27,903 „ — „ 8 „
„ 14. „ „ „ „ 17,601 „ 2 „ 8 „
„ 15. „ „ „ „ 54,776 „ 15 „ —

in dem auf Donnerstag den 27. Mai d. J., Vormitt. 9 Uhr, und auf der 16. Meile veranschlagt zu 25,081 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf.
„ 17. „ „ „ „ 19,309 „ 6 „ 10 „
„ 18. „ „ „ „ 23,650 „ 21 „ 3 „
„ 19. „ „ „ „ 86,298 „ 17 „ 8 „
„ 20. „ „ „ „ 13,448 Thlr. 18½ Sgr.
„ 21. „ „ „ „ 5,008 „ 4 „ —

in dem auf Dinstag den 1. Juni d. J., Vormitt. 9 Uhr, in unserem Central-Bureau hier selbst, Kai Nr. 15, anberaumten Termine.

Die Pläne, Kostenanschläge und die Bedingungen können auf dem Bureau vorher eingesehen werden, von den Bedingungen aber sollen vollständige Exemplare, sowie aus den Kostenanschlägen Auszüge gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt werden.

Nur Unternehmer, welche die auf circa 5 % der Entreprisefumme festgestellte Kaution zu hinterlegen im Stande sind, werden Berücksichtigung finden.

Die Submissionen sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen zum bestimmten Termine einzureichen und sollen in Gegenwart der sich etwa einfindenden Submittenten eröffnet werden.

Königsberg, den 22. Mai 1858.

Königliche Kommission für den Bau der Königsberg-Gndfuhner Eisenbahn.

Oppeln-Larnowiger Eisenbahn.

Da auf der Oppeln-Larnowiger Eisenbahn noch erhebliche Quantitäten Kies erfordert werden, so wird den Herren Grundbesitzern und sonstigen Unternehmungslustigen, welche solchen ans Bahngelände liefern wollen, der Preis von zwei und einem halben Thaler pro Schachttrube bei genügender Beschaffenheit des Materials und bis zur Höhe des an der betreffenden Bahnstrecke stattfindenden Bedarfs für die nächsten drei Monate zugesichert. Nähere Auskunft ertheilen der Sektions-Baubeamte zu Larnowitz, Herr Doulin, der Baumeister Herr Helme hier selbst und der Unterzeichnete.

Oppeln, den 15. Mai 1855. Grapow, Ober-Ingenieur und Betriebs-Direktor.

Die Herren Capitalisten,

welche ihr Baarkapital sicher und vortheilhaft verzinsen wollen, belieben sich an das seit vielen Jahren hierorts bestehende concessionirte Geschäfts-Bureau portofrei zu wenden, welches die Auskunft nach beliebigem Honorar durch die gegenwärtig hieslands eingetretene Geldkrise so häufig zu den billigsten Preisen zum Verkaufe übergebenen Gütercomplexe von 200,000 fl. bis abwärts 6000 fl. Conv. Mänge ertheilt. Auch außer Güter-Käufen wird in allen Geschäftszweigen die genaueste Auskunft gegeben.

Geschäfts-Auskunfts- u. Güter-Kauf- u. Verkaufs-Bureau. Larnow (Galizien) im Mai 1858. J. Fichtdegen, berechtigter Geschäfts-Agent.

Bekanntmachung.

Die zum königlichen Forst-Revier Katholisch-Hammer gehörige, circa 1500 Schritt von Dörfel Katholisch-Hammer und 1000 Schritt von der Trebnitz-Bunzer Chaussee innerhalb der Forst gelegene königliche Brettmühle nebst Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und 5 Morgen 17½ Ruthen Acker und Wiese soll vom 1. Juni d. J. ab bis dahin 1864 im Wege der Submission verpachtet werden. Es werden daher alle Pachtlustige hierdurch aufgefordert, ihre Offerten bis zum 12. Juni d. J. versiegelt und unter der Aufschrift:

„Submission wegen Pachtung der Brettmühle zu Katholisch-Hammer“ postfrei an uns einzureichen. Das jährliche Pachtmittel beträgt 73 Thlr.

Die Verpachtungsbedingungen können sowohl in unserer Forst-Registatur (im Regierungs-Gebäude hier selbst) als auch in der Registratur des Oberförsters Wagner in Katholisch-Hammer eingesehen werden.

Breslau, den 21. Mai 1858.

Königliche Regierung.

Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

v. Struenssee.

Bekanntmachung.

Auf dem königlichen Domänen-Amt Ebersbach, Kreis Namslau, soll nachstehendes, durch einen Kreisrath abgezeichnetes Vieh und zwar:

1) 10 Lurus-Pferde, darunter 2 Stuten mit Saugfohlen,
2) 21 Fohlen, 1—3-jährig,
3) 8 Stück junge Bullen, 2 und 3-jährig, schweizer Abkunft,
4) 3 Abgeh-Kälber,
5) 5 Eber,
6) 18 Rangen,
7) 22 Frischlinge,
8) 18 Saugfärlchen

im Wege des Meistgebots den 16. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Vorwerthshof bei Ebersbach verkauft werden. Der Verkauf erfolgt in der angegebenen Reihenfolge Stück für Stück, bei den Frischlingen und Saugfärlchen in größeren Partien.

Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Verkauf gegen sofortige Baarzahlung losenmäßiger Natur der stathndet und die weiteren Citationsbedingungen im Termine selbst werden bekannt gemacht werden.

Breslau, den 10. Mai 1858.

Königliche Regierung.

Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

ges. v. Struenssee.

Bekanntmachung.

Zu dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns Johann Gogler hier selbst, der Kaufmann Jacques Goerg zu Chalon-sur-Marne eine Forderung im Betrage von 240 Francs oder 64 Thlr. nebst 6 pCt. Verzinsungsinen seit dem 8. Oktober 1856 beanspruchung eines Vorrechts nachträglich gemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 12. Juni 1858 Vorm. 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Verhandlungszimmer im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntnis gesetzt werden.

Breslau, den 17. Mai 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung 1. Der Kommissar des Konturges: Wenckel.

Montag den 31. Mai d. J.

um 10 Uhr, werden im Forst-Kassen-Lokale zu Oppeln aus den Schlägen des Forstbezirks Schodnia

ungefähr 80 kieferne Bauholzstämme und einige schwache fichtene Windbrüche, sowie aus den Schlägen der Forstbezirke Dahlen, Schodnia und Tempelhof

22 Klaffen Birken- und Eichen-Scheit,
8 „ Birken-Ast,
24 „ Kiefern-Scheit,
16 „ Kiefern-Ast,
19 „ Kiefern-Stod,
12 „ Fichten-Scheit und
4 „ Fichten-Ast

an Meistbietende gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
Dembio, den 22. Mai 1858.
Der Oberförster Fischer.

Ein Lehrling zur Gärtnerei wird gesucht. Hofgasse Nr. 6. [5589]

Im Verlage von Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2, ist so eben erschienen:

Plan von Breslau,

nach den neuesten Veränderungen gezeichnet von C. Studt,

in neuerer Bearbeitung lithographirt von C. Diebison. Folio Preis 12 Sgr.

Im vorigen Jahre erschien bei mir der trefflich ausgeführte „Plan der Umgegend von Breslau“ (Preis 15 Sgr.); jetzt gereicht es mir zum Vergnügen, als Pendant obigen Plan der Stadt selbst in vorzüglicher Bearbeitung, aufs Genaueste revidirt, bieten zu können. Bei den vielfachen Veränderungen und Neubauten, die in den Vorstädten stattgefunden, war solcher ein großer Bedürfnis. Die Genauigkeit und Nützlichkeit, sowie die sehr saubere Ausführung des Plans, dürften kaum etwas zu wünschen übrig lassen. [4120]

Bekanntmachung.

Die königlichen Gaussegele-Hebestellen zu Orzelsche und Wolschitz, an der Staatsstraße von Orzelsche nach Sobrau belegen, woselbst an jeder Hebestelle das Gaussegele für 1 Meile erhoben wird, sollen in dem auf

den 21. Juni d. J.,

Vormittags von 9 Uhr ab, im Geschäftslokale des unterzeichneten Haupt-Zollamtes anberaumten Termine, vom 1. August d. J. ab, meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Kaution von 100 Thalern baar oder in preussischen Staatspapieren von mindestens gleichem Coursewerthe für jede der zu verpachtenden Hebestellen, auf welche er mitbieten will, zu deponiren hat.

Die Kontrakt- und Licitations-Bedingungen können an den Wochentagen während der Arbeitsstunden in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Myslowitz, den 20. Mai 1858.

Königliches Haupt-Zollamt.

Bekanntmachung.

Die königliche Gaussegele-Hebestelle zu Porombka an der Staatsstraße zwischen Kleinwisch und Königsbühl belegen, von welcher das Gaussegele für 1 Meile erhoben wird, soll in dem auf den 13. Juli d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, im Geschäftslokale des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes anberaumten Termine, vom 1. September d. J. ab, meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Kaution von Einhundert Thalern baar oder in preussischen Staatspapieren von mindestens gleichem Coursewerthe zu deponiren hat.

Die Kontrakt- und Licitations-Bedingungen können in den Wochentagen während der Arbeitsstunden in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Myslowitz, den 20. Mai 1858.

Königliches Haupt-Zollamt.

Publikandum.

Die im Großherzogthum Posen, im Kreis der Kreise, an der Breslau-Posen und Posen-Glogauer Eisenbahn belegene, fürstlich Sulkowski'sche Fideikommiss-Herrschaft Kloba, bestehend aus 3 Vorwerken und aus einer Dampfzuckermühle, so wie das in denselben Kreise belegene fürstlich Sulkowski'sche Rittergut Neuschütz, sollen im Wege der Licitation auf 12 bis 18 Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 12. Juni d. J. Morgens 9 Uhr in der fürstlichen Kasse zu Schloß Reichen anberaumt, wozu Pachtlustige, welche über entsprechende Vermögen sich ausweisen können.

Jeder Pachtzuzugant ist zur Erlegung einer Pfandkaution von 1000 Thlr. im Termine verbunden.

Der Zuschlag bleibt der unterzeichneten Verwaltung vorbehalten.

Schloß Reichen, am 24. Mai 1858.

Fürstlich Sulkowski'sche General-Verwaltung.

Wassermühlen-Verkauf.

Der Besitzer der, zu Stabelwitz Kreis Breslau, eine viertel Stunde von der Berliner Gaussee und der Eisenbahn-Station Wissa gelegenen dreigängigen Mühle mit Mälzereianlage, nebst dazu gehörigen Gebäuden, Leben und todtten Inventar, beabsichtigt dieselbe an den Meistbietenden zu verkaufen. Zu dem Zweck ist auf dem Dominio Stabelwitz ein Termin auf den

19. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr anberaumt. Kauf- und Licitations-Bedingungen können zu jeder Zeit auf dem Dominio Stabelwitz eingesehen werden.

Das Dominial-Wirtschafts-Amt von Stabelwitz.

Eingetretener Familien-Verhältnisse halber beabsichtige ich, den mit gehörigen, hier selbst auf der Berliner Straße belegenden Gasthof „zum Schwan“ aus freier Hand und unter solchen Bedingungen zu verkaufen. Die Gebäude im vorzüglichen Bauzustande, das Vorwerk 6 Fenster Front, 3 Eckt hoch, enthalten außer einem zu ebener Erde befindlichen Saal, und einem geräumigen Gastlokal 24 Fremden- und Wohnzimmer, eine vollständige, fast neu eingerichtete Brau- und Brennerei, maffine, gewölbte, mit Marmortrippen versehene Stallungen für 30 Pferde, nebst großem, schönem Hofraum u. d. Frequenz ist eine bedeutende. Mele Selbstkäufer beladen sich wegen der näheren Bedingungen an den Kaufmann Herrn Moritz Sachs hier selbst zu wenden, der in meinem Auftrage auf mündliche wie schriftliche Anfragen die erforderliche Auskunft bereitwilligst geben wird.

Meisse, den 19. Mai 1858.

Franz Bild, Gasthofbesitzer.

Bekanntmachung.

Die beiden zur Herrschaft Falkenberg gehörigen, im Kreise Falkenberg d. S. im Reiffe-Bele belegenden, Dominial-Güter Graafe und Naucke sollen auf 12 Jahre plus licitando, entweder in einem Complexus oder einzeln verkauft werden.

Graafe enthält: Hof- und Baustelle 3 1/2 Mrg., Garten 2 „ Acker 660 „ Wiesen 234 „

Naucke enthält: Hof- und Baustelle 2 1/2 Mrg., Garten 3 1/2 „ Acker 550 „ Wiesen 41 „

Licitationstermin steht

den 16. Juni, Vorm. 9 Uhr, im gräflichen Wirthschaftsamt zu Falkenberg an. Die Bedingungen sind in der Wirthschafts-Kasse daselbst einzusehen, werden auch durch den Rechts-Anwalt Teuthe in Falkenberg auf Erfordern mitgetheilt. Zur Uebnahme jedes Gutes wird ein Kapital von 6000 Thlr. nöthig sein.

Falkenberg, den 22. Mai 1858.

Der königl. Rechts-Anwalt und Notar Teuthe.

Gesuch.

Ein junger Mann, der einfachen und doppelten Buchführung vollkommen mächtig, in der Correspondenz geübt, sucht ein anderweitiges Engagement.

Gefällige Adressen werden unter Chiffre Z. Z. Nr. 101 poste restante fr. Glogau erbeten.

Ein junger Mann, der einfachen und doppelten Buchführung vollkommen mächtig, in der Correspondenz geübt, sucht ein anderweitiges Engagement.

Gefällige Adressen werden unter Chiffre Z. Z. Nr. 101 poste restante fr. Glogau erbeten.

Fußboden-Glanzlack.

rein, gelbbraun und mahagonifarbig, in anerkannter vorzüglicher Qualität, das Pfund 12 Sgr.,

Grünen, grünen u. weißen Glanzlack,

zu Thüren, Fenstern, Möbeln u. Stühlen, das Pfund 12 Sgr.,

Schwarzen Glanzlack

das Pfund 10 Sgr., offerirt: [4133]

E. G. Schwarz, Obdamerstr. 21.

Ein Mann mit besten Zeugnissen, der tautionsfähig ist, sucht eine Stelle als Aufseher oder einen ähnlichen Posten. Offerten werden unter F. S. Postgasse 1 erbeten.

Ein Mann mit besten Zeugnissen, der tautionsfähig ist, sucht eine Stelle als Aufseher oder einen ähnlichen Posten. Offerten werden unter F. S. Postgasse 1 erbeten.

Riegner's Hôtel garni in Breslau,

Sunkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke, im grünen Adler,

empfehl dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung:

Julius Riegner,

Sunkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke, im grünen Adler.

Am 31. Mai, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Gute Linde bei Neustadt bei Pinne 217 Stück gemästete Hammel öffentlich versteigert werden.

Der Verwalter der Oberamtmann Basse'schen Kontursmasse, Rechtsanw. Janedi in Grätz.

Zur Beachtung.

Mehrere Geschäfts-Nachfragen veranlassen mich, den sowohl vor einigen Jahren in Gochsch bei Felsenberg, wie auch später in Nachsch bei Trebnitz konditionirenden Herrn Hermann Watterne hiermit zu ersuchen, mir baldigst seinen Wohnort angeben zu wollen. Zugleich erlaube ich diejenigen, welche über dessen Aufenthalt Näheres angeben können, mich gefälligst darüber zu benachrichtigen. Kosten und Rückzahlung werden gern vergütet.

Josef Delavigne, Breslau, Alte-Sandstraße Nr. 7.

Unterzeichneter empfiehlt

FEUERFESTE STEINE u. ERDE GAS-RETORTEN, SCHMELZTIEGEL,

so wie sonstige Gegenstände aller Art von feuerfester Erde,

aus einer der bekanntesten Fabriken Belgiens,

zu billigsten Preisen auf's Beste; von Steinen in verschiedenen Sorten hält stets Lager, und Aufträge für

Höfen, sowie für sonst. Etablissements

werden nach Aufgabe auf's Prompteste ausgeführt, direct effectuirt und zu Fabrikpreisen facturirt.

Adam Schwarz,

Johannisstrasse Nr. 63 in Köln.

Guts-Verkauf!

O. B. 95. Ein Gut, circa 6 M. von Brieg, 1 M. von der nächsten Stadt, mit 250 Morg. Acker, 28 M. Wiesen, 2 M. Leich u., wo bedeutender Flachsbaubetrieb wird, mit einer Mahlmühle, Erzgältern, guten Gebäuden, und für das 22,000 Thlr. gefordert werden, ist mit 8000 Thlr. Anzahlung zu kaufen. Rare des Guts 15,000 Thlr. Selbstkäufer erhalten weitere Auskunft von der

Güter-Agentur, [4121]

Preussische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau, welche Güter jeder Größe zum Kaufe nachweisen kann.

Ein herrschaftliches Haus

in einer an der schlesischen Grenze gelegenen größeren Stadt der Provinz Posen, mit schönem, circa 2 Morgen großem Garten, Remise, Stallung, Waschküche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu verkaufen. Zur Anzahlung sind 2-3000 Thlr. erforderlich. Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter R. R. bei der Expedition dieser Zeitung franco abgeben, worauf ihnen das Nähere mitgetheilt werden wird. [3911]

Stelle zu besetzen.

In einer Baumwoll-Waaren-Fabrik Böhmens — in deutscher Gegend — ist die Buchhalter-Stelle zu besetzen.

Bewerber um dieselbe müssen in der kaufmännischen doppelten Buchhaltung vollständig bewandert und geübt, überhaupt klar denkende, zuverlässige und reine Arbeiter sein. Die Stelle ist eine dauerhafte und bietet ein Einkommen, bei dem ein genügsamer Mensch seine Thätigkeit angemessen belohnen findet wird.

Zur Aufnahme werden nur solche Persönlichkeiten berücksichtigt, welche bereits jahrelang Buchhalterstellen besetzt haben, und sich darüber durch gute Zeugnisse ausweisen vermögen, auch im Stande sind, achtbare Handlungshäuser anzugeben, allwo im erforderlichen Falle genauere Erkundigungen eingezogen werden können. Geheimes Glaubensbekenntnis ist erforderlich.

Die Stelle ist im Monat September zu besetzen. Anerbietungs-Schreiben mit der Bezeichnung W. W. wollen an die Expedition d. Z. fr. eingesandt werden, welche sie übernehmen und rasch an Bestimmung befördern wird.

Hotel de Paris

in Dresden,

großes Hotel, in der nächsten Nähe sämtlicher Bahnhöfe, vis-à-vis des Hoftheaters, Bildergalerie, Terrasse und grünen Gärten, mit reizender Aussicht aus den Hinterzimmern des Hotels, wird allen resp. Reisenden bei eleganter Einrichtung, vorzüglicher Bewirthung und billigen Preisen bestens empfohlen. [3728]

Carl Cornan, Besitzer.

Hotel de Paris

in Dresden,

großes Hotel, in der nächsten Nähe sämtlicher Bahnhöfe, vis-à-vis des Hoftheaters, Bildergalerie, Terrasse und grünen Gärten, mit reizender Aussicht aus den Hinterzimmern des Hotels, wird allen resp. Reisenden bei eleganter Einrichtung, vorzüglicher Bewirthung und billigen Preisen bestens empfohlen. [3728]

Carl Cornan, Besitzer.

Hotel de Paris

in Dresden,

großes Hotel, in der nächsten Nähe sämtlicher Bahnhöfe, vis-à-vis des Hoftheaters, Bildergalerie, Terrasse und grünen Gärten, mit reizender Aussicht aus den Hinterzimmern des Hotels, wird allen resp. Reisenden bei eleganter Einrichtung, vorzüglicher Bewirthung und billigen Preisen bestens empfohlen. [3728]

Carl Cornan, Besitzer.

Im Verlage von B. J. Voigt in Weimar ist erschienen, in Breslau vorrätig in der Sortim.-Buchhandlg. von Graß, Barth und Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

C. L. Matthaei, weil. Baumeister in Dresden,

der vollkommene

Dachdecker,

oder Unterricht in allen bis jetzt bekannten, mehr oder minder angewandten und mit dem wohnlichen und wirthschaftlichen Bedürfnisse vereinbarten Dachbedeckungsarten. Ein unentbehrliches Handbuch für Alle, welche unter den verschiedenen Arten in Bezug auf Kosten, Feuer- und Witterungsschutz eine Wahl treffen wollen; besonders aber für Ziegler, Steiner, Schiefer, Strohdach- und Rohrdecker; für Klempner, Kupferschmiede, Blei- und Zinkarbeiter und Bauunternehmer. Nebst Anleitung zur Berechnung der Dachflächen und der Bedeckungs-Kosten; zur Herstellung der neueren französisch-englischen Plaf. (Leisten-Dächer), zur Eindeckung mit Stein- und getheerten Pappen, mit Asphalt-Falz u., sowie zur Aufstellung der Blitzableiter. Nach französischen u. anderen neueren Schriften und eigener Erfahrung in der Auflage ganz neu bearbeitet von

A. W. Härtel, Bau-Insp.ektor.

Mit einem besonderen Atlas von 12 Folio- und 1 Quart-Tafel.

8. Geh. 1858. 1 Thlr. 15 Sgr.

(Bildet auch den 61. Band des Schatzkammers der Künste und Handwerke.)

Seit der letzten Auflage (1833) dieser Schrift, also seit 25 Jahren, hat die Dachbedeckung sehr wesentliche Vervollkommnungen erreicht. Das Bedeckungsmaterial hat sich ungemein vermehrt und verbessert, wozu die Brandverwüstung Hamburgs, die Hochbau der Eisenbahnen u. den Impuls gegeben haben. Wir kennen jetzt Belegungen mit Stein- und getheerten Pappen, Dachpfl., Asphaltdecker, griechisch-römische Schiefer u. c. Andere sind aus der Reihe der Dachbedeckungsmittel verschwunden, weil die Erfahrung ihre Nützlichkeit erklärt hat. Der Zweck dieser neuen Auflage ist nun, alle diese Bedeckungsmittel und deren Benutzung speziell darzulegen. Der Nutzen dieser Schrift erstreckt sich aber über alle schon auf dem Titel genannte Handwerker, und es werden Alle speziellen Rath darin finden bei Arbeiten, welche bei der Neuheit der oder jener Erfindung ihnen vielleicht kaum dem Namen nach bekannt geworden. Wir machen noch besonders aufmerksam auf die genaue Belehrung über die von Frankreich und England uns überkommenen Leisten-Zindächer u. c. [5153]

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Polnisch-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Friedrich Thiele.

Im Verlage von A. Göpel in Stuttgart ist erschienen, vorrätig in Breslau in der Sort.-Buchhandlg. von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Göpel's

Eisenbahn-, Post- und Reisekarte von

Deutschland,

den Niederlanden, Belgien, der Schweiz und den Nachbarstaaten,

bis London, Havre, Genua, Warschau und Kopenhagen.

Nach den neuesten und besten Materialien bearbeitet von J. A. Bühler.

Preis cart. 18 Sgr.

In Brieg: durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in Polnisch-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Fr. Thiele.

Wegen Geschäfts-Veränderung

stellen wir unser reichhaltig assortirtes Lager von Fernröhren zum gänzlichen Ausverkauf. Die in Messing gefassten, mit den vollkommensten achromatischen Gläsern versehenen, vortreflich konstruirten Fernröhre ermöglichen die Erkennung meilenweiter Gegenstände. Wir empfehlen dieselben vorzüglich den Herren Guts- und Mühlenbesitzern, Forstbeamten, Jägern, wie auch den Bade- und Vergnügungsreisenden zur geneigten Beachtung.

Indem wir nur kurze Zeit diesen billigen Verkauf fortsetzen, offeriren wir große Fernröhre mit den allerbesten achromatischen Gläsern, welche meilenweit tragen, und bisher 22 Thlr. kosteten, jetzt mit 12 Thlr., die 2te Sorte früher zu 14 Thlr., jetzt mit 8 Thlr., und die 3te Sorte bisher zu 10 Thlr., jetzt mit 6 Thlr. pro Stück.

Desgleichen setzen wir den Preis der so außerst beliebten Mikroskope von der bedeutendsten Vergrößerung von 2 Thlr. auf 1 Thlr. Barometer in den zierlichsten Formen, welche die Witterung auf das Genaueste anzeigen, und früher 5 Thlr. kosteten, jetzt auf 3 Thlr. Ferner die elegantesten Thermometer à 20 Sgr. pro Stück. Barlogue compasse in schönster Vergoldung an der Uhrkette zu 1 Sgr., früher 1 Thlr., jetzt 15 Sgr.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt. [4122]

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 46.

Zum bevorstehenden Wollmarkt

empfehle ich mein gut assortirtes

Wein-Lager.

Außer meinem Haupt-Lokal stehen zur Bequemlichkeit für Familien stets 4 Zimmer in Bereitschaft.

Carl Krause, Nikolaistraße Nr. 8.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache,

empfehl englische und deutsche Flügel-Instrumente, so wie

Planinos (Pianos drolts) nach neuester pariser Construction,

unter dreijähriger Garantie. [5580]

Dachpappen

werden in anerkannter Güte, vollkommen mafferdicht und feuersicher, von der unterzeichneten Fabrik beim Beginn der Bau-Saison den Herren Bau-Unternehmern angelegentlich empfohlen, und sind dieselben stets zu Fabrikpreisen auf nachbenannten Lagern vorrätig in Breslau bei Herrn Wilhelm Kolshorn, Klosterstr. 87.

Herren Kolshorn u. Comp.

Albert Koerber.

S. M. Klesbach's Sive.

Moris Rosenbaum.

Krampe bei Grünberg, Mai 1858.

Die Forstereische Papier-Fabrik.

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein **großes Lager gebleichter Leinwand**, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{10}{16}$ und $\frac{12}{16}$ breit, von reinem Handgespinnst u. reeler Rasenbleiche, ferner $\frac{12}{16}$ breite schwere **Creas-Leinwand** zu Betttüchern, **Bielefelder und holländische** Leinwand, leinene **Taschentücher**, à Dgd. von $\frac{1}{2}$ Thlr. an, echte **Batist-Taschentücher**, à Dgd. von $\frac{3}{4}$ Thlr. an, **Schachwitz- und Damast-Tischzeug**, **Handtücher, Kaffee- und Dessert-Servietten**, glatte und brochierte **Gardinen-Mouffeline**, **Wallis- und Pique-Bettdecken**, **Herren- und Damen-Hemden** in Leinwand und Shirting in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Eduard Kionka,

Ring, Ecke der Schmiedebrücke, Nr. 42.

[4138]

Garantirte echte Panama-Hüte.

Es soll eine Partie auf Ordre der Herren Administratoren, 12 Thlr. pr. Duzend, verkauft werden. Probe-Duzend, unter Nachnahme, werden sofort auf frankirte Briefe versandt. Man wende sich an das **Administrations-Comptoir**, große Bleichen Nr. 26 in Hamburg.

Auch sollen daselbst die zur Masse gehörigen **hochfeinen echten Havana-Cigarren**, à 32 Thlr. pr. Tausend verkauft werden. Halbe Probe-Risten werden, wie oben angegeben, versandt, und beliebe man zu bemerken, ob die Cigarre stark, halbstark oder leicht sein soll. Die Waaren sind bedeutend unter dem Marktpreis angelegt.

[4142]

Tapeten

von $\frac{1}{2}$ Sgr. an, **Glanztapeten** von $\frac{5}{8}$ Sgr. an das Stück bis zu den feinsten **Gold-, Velour- und Holztapeten** empfiehlt in größter Auswahl: **A. Heinze**, Albrechtsstraße Nr. 37. Das Tapezieren der Zimmer wird von mir in- und außerhalb Breslau schnell und billigst besorgt.

[4151]

Der Verkauf der Cigarren aus der Beher'schen Konkurs-Masse befindet sich jetzt Junkernstraße Nr. 33, vis-à-vis der Kluge'schen Konditorei.

Das Lager ist durch den zweiten Transport auf's Vollständigste assortirt, und werden sämtliche Cigarren weit unter dem Facturen-Preise verkauft.

[4131]

Der Beher'sche Konkurs-Verwalter.

Hein's Hôtel garni

am Lauenzienplatz Nr. 4 in Breslau.

Dieses neu erbaute, aufs komfortabelste für Familien und einzeln Reisende eingerichtete Hotel liegt in der schönsten und gesündesten Gegend der Stadt Breslau, in der Nähe der Bahnhöfe, des Theaters und der Promenade. — Der Besitzer war bemüht, die Einrichtung so elegant als geschmackvoll der Zeit entsprechend herzustellen, und wird ferner bemüht sein, sowohl in Hinsicht der prompten und reellen Bedienung, als auch bei mäßigen Preisen die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erreichen. — Im Parterre befindet sich eine Weinprobe, so wie eine Restauration, wo man jederzeit à la carte speisen kann. — Im Hause sind Equipagen bereit, die Gäste auf Wunsch an den Bahnhöfen zu empfangen.

[4032] **D. P. Hein.**

Dem hochgeehrten reisenden Publikum empfehle ich meinen gut eingerichteten **Gasthof „zum goldenen Hirsch“** in Dresden, Scheffelsasse Nr. 28, im Mittelpunkt der Altstadt, mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung.

[3933] **J. G. Schiebold, Besitzer.**

6 Sonnenfeld's Hôtel garni, 6 alte Taschenstraße 6, empfiehlt sich den geehrten Reisenden zur geneigten Beachtung.

Für Fußleidende.

[5576]

Anhaltende Praxis veranlaßt mich, meinen Aufenthalt auf nur noch kurze Dauer auszusprechen, und bin ich täglich von 10—1 und von 3—6 Uhr, Schmiedebrücke 48 (Hotel de Saxe), zu sprechen.

Ludwig Olesner, Fußarzt.

Vichy grande Grille.

Mit einem so eben eingetroffenen Transport vorstehenden Mineralbrunnens empfing ich gleichzeitig: **Sels minéral naturel**, extrait des Eaux de Vichy — pour boisson, wovon ein kleines Päckchen für ein Liter Wasser ausreicht, um ein der Vichy-Quelle nächststehendes Mineralwasser auf die billigste Weise zu bereiten.

Sels minéraux, naturels, des eaux de Vichy pour bains de Vichy à domicile, — in Kruten ausreichend für 1 bis 2 Bad, als bestmöglicher und billigster Ersatz für diejenigen, welche Vichy nicht selbst besuchen können; nächst dem zur Unterstützung der Kur:

Pastilles Brosson und **Pastilles de l'Etablissement Thermal**, **Chocolat digestif de Vichy aux sels de Vichy**, par Ibled frères & Co.

Hermann Strafa in Breslau, Junkernstraße 33, Lager und Handlung natürlicher Mineralbrunnen und Niederlage Struve u. Soltmann'scher künstlicher Wasser zu Fabrikpreisen.

[4147]

Asphalt-Dach-Falz-Fabrik in Bielefeld.

Die Asphaltdachfalte sind das solideste und billigste Dachdeckungsmaterial. Die Rollen haben eine Breite von 31" rhein. und werden auf Bestellung zu jeder Länge hergestellt, gewöhnlich bis 75'. Die Eindeckung erfolgt wie bei den Pappdächern, sie zeichnet sich aber durch einen außerordentlichen Grad von Festigkeit aus. Aufträge werden prompt effectuirt.

[3725] **Gassel Neckmann u. Co.**

Giesmansdorfer Preßhese,

täglich frisch, in vorzüglichster Qualität, verkaufe ich zur Bequemlichkeit meiner hiesigen geehrten Kunden, außer Friedrich-Wilhelmstraße 65, auch **Karlstr. Nr. 6** in der Schweitzerkäse- und Butter-Handlung des Herrn **B. Nuos**.

[4108] **Die Fabrik-Niederlage.**

Frisch gepreßte Raps- und Leinkuchen,

sowie fein gemahlenes **Rapskuchennmehl** sind fortwährend in allen Quantitäten zu haben bei

[3770] **Moritz Werther u. Sohn.**Redakteur und Verleger: **E. Zäschmar** in Breslau.

Ein durch gute Zeugnisse empfohlener, unverheiratheter

[5582]

Kutscher,

welcher 3 Jahre bei der Kavallerie stand, kann sich bei mir als Kutscher melden. Bischofswig a. B. bei Breslau.

Freiherr von Scherr-Thopf.

Offene Stellen! 1 verheir. Amtmann, 1 Wirthschaftsleiter, der polnisch spricht, 5 Celon-Lehrlingen, 3 Land- und 2 Hauswirthschafterinnen, 2 deutschen u. 4 französl. Bonnen, 3 Kammerjungfern, 1 Buchmacher-Direktice, 10 geübten Schneider- u. Weisnähtermädchen, 5 Hand-Lehrlingen, 2 Bedienten, 1 Leibjäger, 6 Kochschwestern, 4 Fremdenscheuherin, 4 herrschaftl. Kutscher u. dergl. m. weit offene Stellen nach das Kommiss.- u. Vermietungs-Bureau **E. Berger**, Bischofsstraße 16. [4149]

Stellengefuch.

[4140]

Ein Kaufmann in den jüngeren Jahren, in der doppelten und einfachen Buchführung und Korrespondenz erfahren, sucht bald oder zu Johannis d. J. eine angemessene Beschäftigung und bittet Notiznehmende hiervon, ihn unter Chiffre A. M. 4 mittelst der Expedition dieser Zeitung gefälligst zu bezeugen.

Ein Disponent

für eine Zuckerfabrik, ein Reisender für eine Droguenhandlung, 1 Buchhalter für eine Fabrik künstlicher Steine, 2 Komtoiristen f. Bank- und Wechselgeschäfte und verschiedene Detailisten können vortbeilhafte Stellen erhalten durch den Kaufm. **V. Gutter** in Berlin. [3442]

Geschäftsführer.

Ein junger gebildeter unverh. Kaufmann erhält in einer Fabrik in Schlesien, wenn er geschäftlich gewandt, der Korrespondenz mächtig und die doppelte Buchführung genau kennt, eine angenehme mit gutem Gehalt verbundene und dauernde Anstellung. Auftrags-Nachw.: **Kim. R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [4146]

Eine Knabe

mit den erforderlichen Schullehrnüssen ausgerüstet, kann in unserm Geschäft als Bursche antreten. **Friedländer u. Littauer**, Ring Nr. 18. [5599]

Eine Erzieherin.

[5592]

der franz. Sprache vollkommen mächtig, gut musikalisch, und im Besitz vortheilhafter Zeugnisse, wünscht zu Johanni ein anderweitiges Engagement. Näheres Kupferstraße 14 bei Frau Kaufm. **Stöbisch**.

Verloren

oder liegen geblieben ist am dritten Feiertage in Liebich's Garten Abends bei eingetretenem Regenwetter ein grauer Duffel-Mantel-Kragen mit Plüschbesatz und ein schwarzes Tuch-Kinnverächchen; der Finder wolle es gegen gute Belohnung Oderstraße Nr. 37 bei **Nowack** abgeben. [5597]

Bitte um Beachtung.

Ein sehr gebildetes Fräulein, elternlos, in einem Pensions-Institute erzogen, von einnehmendem Aeußeren, sehr hübscher Figur, 20 Jahre alt, wünscht einen Posten als Dirigentin einer Wirthschaft oder zur Oberaufsicht über die Kinder und zur Erziehung derselben; aber noch angenehmer würde demselben eine Stellung in einem achtbaren Familienkreise sein, wo es als Gehilfin der Hausfrau, als Gesellschafterin oder als Repräsentantin der Hausfrau sich nützlich erweisen könnte. Eine Kautelen in beliebiger Höhe ist das Fräulein zu erlegen bereit und kann ein Antritt zu jeder Zeit erfolgen. Austr. u. Nachw. **Kim. R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50. [4144]

Ein unverheiratheter **Kunstgärtner**, der 8 Jahre in einer der bedeutendsten Handelsgärtnereien gearbeitet, sucht zum baldigen Antritt eine Stellung. Näheres in der Samen-Handlung bei **Julius Wronhaupt**, Albrechtsstraße 8. [5572]

1) Ein altes renommirtes Manufaktur-Material: zc. Geschäft mit schönem Grundstüd, in der besten Lage einer lebhaften Fabrik- und Handelsstadt, mit komplettem Waarenlager, ist zu verkaufen oder aber auch das Geschäft allein zu verpachten;

2) ein Destillations-Geschäft, in bester Lage einer Fabrik- und Handelsstadt, mit Grundstüd wie es steht und liegt, besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen. Anzeigungen für beide Grundstücke sehr mäßig.

Spezielle Mittheilungen ertheilt das Handels-Kommissions- und Wechselgeschäft von **A. G. Nobig** in Cottbus. [4081]

Eine sich auch zu anderen Geschäften eignende **Färberei-Bauung**, ganz massiv gebaut, an der Wartha und Eisenbahn gelegen, ist nebst Obst- und Gemüsegarten von 4 Morgen Größe (am Hause gelegen) und einer Landwirthschaft, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, gleich zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten, da die Besitzer auswandern wollen. Näheres sub G. Z. in Wronke.

Papageien,

rothe, grüne, graue, sehr zahm und gut sprechend, Zwerg-Papageien, mehrere Arten rothe und graue Kardinal, kleinere Sorten ausländische Vögel und zahme Affen sind zu verkaufen **Oblauerstr. 21**.

Gründlichen Flügelunterricht ertheilt eine Dame Leichstr. Nr. 2, drei Treppen hoch rechts. [5456]

Zwei Bauergüter

in der Nähe von Breslau, in bester Gegend, eines mit 156 Mrg. Acker und Wiesen, das zweite mit 65 Mrg. Acker u. Wiesen, sind besonderer Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Näheres bei

[5598] **G. Hönisch**, Altbäckerstraße 22.

Ausländische Vögel,

große und kleine Papageien, Vork, Kakadu, Kardinal und kleinere Sorten, sowie ein zahmer Affe sind zu verkaufen **Oblauerstraße Nr. 21**. [4134]

Brut-Gier

von Cochinchina- und Icherlessen-Hühnern sind wieder abzulassen **Oblauerstraße Nr. 21**. [4135]

Ein Destillations- (Liqueur-) Geschäft oder hierzu passende Lokalitäten werden zu mieten gesucht. Offerten mit A. Z. bezeichnet werden Breslau poste restante erbeten. [5574]

Von besten französischen **Crinolin-Stahl-Reifen**, dergl. Garnituren, en gros wie en détail, von seidenen, wollenen und weiß baumwollenen

Befäßen u. Fransen, echter **Can de Cologne**, **Gummi-Bällen** empfehle ich reichhaltiges Lager zu wirklich billigen Preisen. [4132]

Carl Reimelt, Oblauerstraße Nr. 1, zur Kordene.

Echte Dranienburg. Sodaseife, feinste **Strahlen-Stärke**, **Apollo- und Stearin-Kerzen** empfehle im Ganzen und einzeln zu sehr billigen Preisen. [5574]

C. W. Schiff, Neufeststraße Nr. 58/59.

Wollzette

in allen Größen sind zum bevorstehenden Wollmarkt zu vermieten: **Nikolai-Straße Nr. 22** im Hotel garni, bei **Dahlem**. [5581]

Elegante ostpreuß. Reit- u. Wagenpferde stehen zum Verkauf bei [5393]

Theodor Stahl, Gartenstr. 35.

Engl. Matjes-Heringe empfing und empfiehlt das Stüd 2 Sgr., die $\frac{1}{10}$ Tonne 2 Thlr. exl. Gebind. [5565]

W. Kirchner, Hintermarkt 7.

Tapeten.

Wegen Total-Veränderung sind satinierte und unsatinierte Tapeten, so wie dergleichen mit Velour und Gold billig zu verkaufen: **Oblauerstraße Nr. 74**, 1 Stiege. [4044]

Drehbänke, sowie andere Hilfsmaschinen sind vorrätzig bei

L. Senfner in Berlin, [3735] **Adalbertstraße Nr. 48**.

Matjes-Heringe, die $\frac{1}{10}$ Tonne 1½ Thaler exl. Gebind, das Stüd 1½ Sgr., offerirt: [5596]

Gustav Sperlich, Oblauerstraße Nr. 17, goldner Baum.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach **Oberschl.** Schnell-7 U. Morg. Personen-2 Ubr. Anf. von **Oppeln** 8 U. 55 Min. Verbindung mit **Reiße** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach **Posen. Stettin.** 7 Ubr 25 Min. Morg., 1 Ubr Nachm., 5 Ubr Morg. Anf. von **Stettin** 11 Ubr 1 Min. Morg., 8 Ubr Abds., 10 Ubr 15 Min.

Abg. nach **Berlin.** Schnellzüge 9 U. 20 M. Ab. Personenzüge 9 U. 15 M. Ab. Anf. von **Berlin** 6 U. 15 M. Morg., 7 U. 15 M. Ab.

Abg. nach **Freiburg.** 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abds. Anf. von **Freiburg** 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.

Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach und Waldenburg.** Von **Reichenbach** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab. Von **Reichenbach** nach **Reichenbach** 5 U. 50 M. Morg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. 15 M. Ab.

Breslauer Börse vom 26. Mai 1858. Amtliche Notirungen

Gold und ausländisches Papiergeld. Dukaten 94 ¼ B. Friedrichsd'or 108 ½ G. Louisd'or 90 ½ G. Poln. Bank-Bill. 97 ½ B. Oesterr. Bankn. 97 ½ B.

Premiende Fonds. Freiw. St.-Anl. 4 ¼ 100 ¼ B. Pr.-Anleihe 1850 4 ¼ 100 ¼ B. dito 1852 4 ¼ 100 ¼ B. dito 1854 4 ¼ 100 ¼ B. dito 1856 4 ¼ 100 ¼ B. Präm.-Anl. 1854 3 ¼ 114 ½ G. St.-Schuld-Sch. 3 ¼ 84 B. Bresl. St.-Obl. 4 — dito dito 4 ¼ — Posener Pfandb. 4 98 ½ G. dito Pfandb. 3 ¼ 86 ½ G. ditto Kreditb. 4 — Schles. Pfandb. a 1000 Rthlr. 3 ¼ 87 ½ B. Schl. Pfdb. Lt. A. 4 95 ½ B. Schl. Rost.-Pfdb. 4 95 ½ B.

Schl. Pfdb. Lt. B. 4 97 ¼ B. dito dito 3 ¼ — Schl. Rentenbr. 4 93 ¼ B. Posener Obl. 4 91 ¼ B. Schl. Pr.-Obl. 4 100 G. **Ausländische Fonds.** Poln. Pfandb. 4 89 ½ B. dito neue Em. 4 89 ½ B. Pln. Schatz-Obl. 4 — dito Anl. 1835 a 500 Fl. 4 — dito a 200 Fl. — Kurh. Präm.-Sch. a 40 Thlr. — Krak.-Ob. Oblig. 4 79 ½ B. Oester. Nat.-Anl. 5 81 ½ B. Vollgezahnte Eisenbahn-Actien Berlin-Hamburg 4 95 ½ G. Freiburger 4 92 ½ B. III. Em. 4 92 ½ B. dito Prior.-Obl. 4 86 ½ B. Köln-Mindener 3 ¼ — Fr.-Wlb.-Nordb. 4 — Glogau-Saganer 4 —

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141 ¼ G. London 3 Monat 6, 19 ¼ B. 79 ¼ B. Wien 2 Monat 96 ¼ G. Berlin kurze Sicht — dito 2 Monat —

Ludw.-Bexbacher 4 65 ¼ B. Mecklenburger 4 — Neisse-Brieger 4 — Nördschl.-Märk. 4 — dito Prior. 4 — dito Ser. IV. 5 — Oberschl. Lt. A. 3 ¼ 137 ¼ B. Lt. B. 3 ¼ 127 ¼ B. Lt. C. 3 ¼ 137 ¼ B. Lt. D. 3 ¼ 87 ¼ B. Lt. E. 3 ¼ 77 ¼ B. Lt. F. 3 ¼ 96 ¼ B. Rheinische 4 49 ¼ B. Kosel-Oderberg 4 — dito Prior.-Obl. 4 4 ½ — ditto ditto 4 ½ — ditto Stamm. 5 75 ¼ B. Minerva 5 80 ¼ B. Schles. Bank 4 — **Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.** Rhein-Nahabahn 4 61 ¼ B. Oppeln-Tarnow 4 —

Paris 2 Monat — **Paris 3 Monat** — **Paris 6 Monat** — **Paris 9 Monat** — **Paris 12 Monat** —

Paris 15 Monat — **Paris 18 Monat** — **Paris 21 Monat** — **Paris 24 Monat** — **Paris 27 Monat** — **Paris 30 Monat** —

Paris 33 Monat — **Paris 36 Monat** — **Paris 39 Monat** — **Paris 42 Monat** — **Paris 45 Monat** — **Paris 48 Monat** — **Paris 51 Monat** — **Paris 54 Monat** — **Paris 57 Monat** — **Paris 60 Monat** —

Paris 63 Monat — **Paris 66 Monat** — **Paris 69 Monat** — **Paris 72 Monat** — **Paris 75 Monat** — **Paris 78 Monat** — **Paris 81 Monat** — **Paris 84 Monat** — **Paris 87 Monat** — **Paris 90 Monat** —

Paris 93 Monat — **Paris 96 Monat** — **Paris 99 Monat** — **Paris 102 Monat** — **Paris 105 Monat** — **Paris 108 Monat** — **Paris 111 Monat** — **Paris 114 Monat** — **Paris 117 Monat** — **Paris 120 Monat** —

Paris 123 Monat — **Paris 126 Monat** — **Paris 129 Monat** — **Paris 132 Monat** — **Paris 135 Monat** — **Paris 138 Monat** — **Paris 141 Monat** — **Paris 144 Monat** — **Paris 147 Monat** — **Paris 150 Monat** —

Paris 153 Monat — **Paris 156 Monat** — **Paris 159 Monat** — **Paris 162 Monat** — **Paris 165 Monat** — **Paris 168 Monat** — **Paris 171 Monat** — **Paris 174 Monat** — **Paris 177 Monat** — **Paris 180 Monat** —

Paris 183 Monat — **Paris 186 Monat** — **Paris 189 Monat** — **Paris 192 Monat** — **Paris 195 Monat** — **Paris 198 Monat** — **Paris 201 Monat** — **Paris 204 Monat** — **Paris 207 Monat** — **Paris 210 Monat** —

Paris 213 Monat — **Paris 216 Monat** — **Paris 219 Monat** — **Paris 222 Monat** — **Paris 225 Monat** — **Paris 228 Monat** — **Paris 231 Monat** — **Paris 234 Monat** — **Paris 237 Monat** — **Paris 240 Monat** —

Paris 243 Monat — **Paris 246 Monat** — **Paris 249 Monat** — **Paris 252 Monat** — **Paris 255 Monat** — **Paris 258 Monat** — **Paris 261 Monat** — **Paris 264 Monat** — **Paris 267 Monat** — **Paris 270 Monat** —

Paris 273 Monat — **Paris 276 Monat** — **Paris 279 Monat** — **Paris 282 Monat** — **Paris 285 Monat** — **Paris 288 Monat** — **Paris 291 Monat** — **Paris 294 Monat** — **Paris 297 Monat** — **Paris 300 Monat** —

Paris 303 Monat — **Paris 306 Monat** — **Paris 309 Monat** — **Paris 312 Monat** — **Paris 315 Monat** — **Paris 318 Monat** — **Paris 321 Monat** — **Paris 324 Monat** — **Paris 327 Monat** — **Paris 330 Monat** —

Paris 333 Monat — **Paris 336 Monat** — **Paris 339 Monat** — **Paris 342 Monat** — **Paris 345 Monat** — **Paris 348 Monat** — **Paris 351 Monat** — **Paris 354 Monat** — **Paris 357 Monat** — **Paris 360 Monat** —

Paris 363 Monat — **Paris 366 Monat** — **Paris 369 Monat** — **Paris 372 Monat** — **Paris 375 Monat** — **Paris 378 Monat** — **Paris 381 Monat** — **Paris 384 Monat** — **Paris 387 Monat** — **Paris 390 Monat** —

Paris 393 Monat — **Paris 396 Monat** — **Paris 399 Monat** — **Paris 402 Monat** — **Paris 405 Monat** — **Paris 408 Monat** — **Paris 411 Monat** — **Paris 414 Monat** — **Paris 417 Monat** — **Paris 420 Monat** —

Druck von **Graf, Barth u. Comp.** (W. Friedrich) in Breslau.